

Einzelpreis 30 Groschen

# Bote von der Ybbs.

Zeitpunkt:  
**Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.60 Halbjährig . . . . . „ 7.30 Vierteljährig . . . . . „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrantierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Anzeigen)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.— Halbjährig . . . . . „ 7.— Vierteljährig . . . . . „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	--	--

Folge 37

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. September 1931

46. Jahrgang

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### Verlautbarung.

Die Wahl des Bundespräsidenten wurde mit der Kundmachung der Bundesregierung vom 10. Februar 1931, B.G.BI. Nr. 55, für den

18. Oktober 1931

ausgeschrieben. Dies wird hiemit gemäß § 1, Absatz 2, des Bundesgesetzes vom 27. März 1931, B.G.BI. Nr. 137, verlautbart.

Zur Teilnahme an der Wahl ist jeder Bundesbürger ohne Unterschied des Geschlechtes berechtigt und verpflichtet (Wahlpflicht), der in der abgeschlossenen Bürgerliste eingetragen ist.

Als Stichtag für das hinsichtlich der Bürgerlisten durchzuführende Richtigstellungsverfahren wurde mit der Kundmachung der Bundesregierung vom 26. Juni 1931, B.G.BI. Nr. 196, der 10. September 1931 festgesetzt. Es wurden daher gemäß § 23 des Bundesgesetzes vom 20. März 1930, B.G.BI. Nr. 85, über die Anlegung ständiger Wählerverzeichnisse (Bürgerlisten) in der Fassung des Bundesgesetzes vom 13. März 1931, B.G.BI. Nr. 78, die Namen jener in der Bürgerliste eingetragenen Personen, die infolge Ablebens oder gemäß § 3 des Bürgerlistengesetzes ihr Wahlrecht verloren haben, in ein Verzeichnis eingetragen. Dieses Verzeichnis liegt an Wochentagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Rathaus, 1. Stock (politische Abteilung), und an Sonntagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in der Polizeiwachstube (Rathaus) zur öffentlichen Einsicht auf.

Jeder Bundesbürger kann innerhalb einer Woche vom Tage des Anschlages dieser Verlautbarung an, also innerhalb der Zeit vom 10. September bis einschließlich 17. September 1931, beim Bürgermeisteramt Einspruch gegen die beantragten Streichungen erheben. Der Einspruch ist für jeden Einspruchsfall abgesondert zu überreichen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Sept. 1931.

Der Bürgermeister:  
Ignaz Inführ e. h.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Nun ist auch das Urteil des Haager Gerichtshofes gekommen. Mit 8 gegen 7 Stimmen wurde festgelegt, daß die Zollunion gegen das Genfer Protokoll verstößt. Die Mehrheit von 8 Richtern setzt sich neben dem Italiener Anzilotti zusammen aus dem Vizepräsidenten Guerrero (Salvador), Rostworowski (Polen), Fromageot (Frankreich), Bustamante (Kuba), Arratia (Kolumbien), Regulescu (Rumänien) und Altamira (Spanien). Die sieben Stimmen zugunsten Österreichs stammen von den Richtern Englands, Deutschlands, Japans, Chinas, Hollands, Belgiens, Amerikas. Wenn man diese knappe Mehrheit betrachtet, so muß man sagen, daß sie durchaus nicht imponierend ist. Wenn die Stimmen nur einigermaßen qualifiziert würden und nicht die Zahl entscheiden würde, so würde die sogenannte Minderheit weitaus überwiegen. Amerikanische Kleinstaaten, Negerrepubliken untergeordneter Bedeutung, haben Frankreich den Sieg errungen. Es herrscht daher auch in Frankreich darüber keine reine Freude, zumal die Minderheit in recht deutlichen Worten kundtat, daß sie die Entscheidung politisch beeinflusst halte. Wie dem auch sei, der Haager Gerichtshof hat sich in seiner Zusammensetzung als vollkommen unzulänglich erwiesen. Der Schwerpunkt der ganzen Sache liegt aber nicht so sehr im Haag, sondern leider in der Hand Frankreichs, das seine Macht rücksichtslos gebraucht und vor keinem Mittel zurückschreckt. Wie schwach juristisch und moralisch Frankreichs Haltung ist, hat aber doch der Haager Spruch gezeigt und nun ist auch die Eile verständlich, mit der es Frankreich mit der Verzichtserklärung hatte, die bekanntlich vor der Urteilsverkündung abgegeben werden mußte. Das Urteil hätte mit seiner sehr schwachen und merkwürdigen Mehrheit keine Handhabe zur Aufgabe der Zollunion

gegeben. Frankreichs brutaler Machtwille hat sich diesmal noch durchgesetzt, hoffen wir, daß es das letzte Mal war. Außenminister Dr. Schober, der sich unter dem härtesten Druck der Erpressung fügen mußte, hat sofort in Genf die Verhandlungen wegen der zweiten Tranche der Investitionsanleihe aufgenommen und soweit bis jetzt bekannt wurde, dürfte dem Ansuchen Rechnung getragen werden. Das Finanzkomitee hat eine Anleihe von 500 Millionen Schilling ins Auge gefaßt.

### Deutsches Reich.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat dem Reichskabinet einen großzügigen Siedlungsplan vorgelegt, der in absehbarer Zeit zehn Prozent der Wohlfahrtserwerbslosen unterbringen soll und damit als ein wertvoller Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzusehen ist. Im Gegensatz zum bisherigen System der ländlichen Siedlung, das aus psychologischen und aus finanziellen Gründen großen Schwierigkeiten begegnete, empfiehlt der Reichsfinanzminister eine halb städtische, halb ländliche Siedlung. Nach seinem Vorschlag soll die Siedlung in der Nähe von Städten erfolgen. Der Boden soll aus städtischem und staatlichem Besitz hergegeben werden, von den Materialien z. B. das Holz aus den staatlichen Forsten. Die Siedlung soll zunächst die kleinstmögliche Form bekommen: ein kleines, primitives Haus mit zwei bis vier Morgen Land. Voraussetzung für die Siedlung ist, daß der Pächter, dem übrigens für später das Erwerbsrecht offengehalten wird, bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet. Außerdem sollen andere Arbeitslose herangezogen werden. Eine Mehrbezahlung über die Unterstützung hinaus ist allerdings nur in Form von Verpflegung auf der Arbeitsstelle und Transport zu und von ihr vorgesehen. Abgesehen davon, daß die psychologischen Schwierigkeiten der ländlichen Siedlung durch die Nähe der Städte beseitigt werden, rechnet man bei dieser Form der Errichtung der Siedlerstellen damit, für zweihundert Millionen Mark, die aus der Hauszinssteuer aufzubringen wären, etwa hunderttausend Siedler ansetzen zu können. Noch im September soll nach dem vorliegenden Plan mit dem Werk begonnen werden, so daß bis zum Frühjahr 100.000 Siedler untergebracht sind. Sie würden die Unterstützung bis zur nächsten Ernte, spätestens bis zum Ende des Jahres 1932 bekommen. Der Vorschlag des Reichsfinanzministers betont besonders die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung für das ganze Reich und empfiehlt die Einsetzung eines Reichskommissars für das Kleinsiedlungswesen, der nur dem Reichskanzler direkt unterstehen würde. Ihm soll ein Beirat zur Seite gestellt werden, der aus Vertretern der verschiedenen Reichsressorts und des betreffenden Landes besteht.

### Jugoslawien.

Nach etwas mehr als zweieinhalbjähriger Dauer ist die am 6. Jänner 1929 von König Alexander errichtete Diktatur wieder durch ein verfassungsmäßiges Regime abgelöst worden. Der König löst mit diesem Staatsakt ein Versprechen ein, das er bei Errichtung der Diktatur gegeben hat. Er glaubt, diesen Schritt wagen zu dürfen, weil er der Überzeugung ist, daß die Diktatur ihren Zweck, den Gedanken der nationalen Einheit in die Herzen aller Bewohner des Landes zu pflanzen und dauernd zu festigen, voll erreicht habe. Man wird diese Auffassung nur mit einigen Vorbehalten zur Kenntnis nehmen dürfen. Es kann gewiß nicht bestritten werden, daß die Diktatur auch ihre guten Seiten hatte und daß zum Beispiel die Minderheiten unter ihr nicht schlecht gefahren sind. Aber nach den bisherigen Erfahrungen sind die Gegensätze, die die Bevölkerung Jugoslawiens zerklüfteten, so vielfältiger und tiefgehender Natur, daß man an deren Überbrückung kaum zu glauben vermag. Ihre fortschreitende Verschärfung hat ja seinerzeit den Übergang zur Diktatur geradezu zwangsläufig gemacht, und die Flammenzeichen, die in den letzten Jahren trotz der Friedhofsruhe im Lande bald da, bald dort aufloderten, lassen darauf schließen, daß das Feuer, wenn auch gedämpft, doch unter der Oberfläche fortshawelte. Die zahlreichen Kautelen, die in der neuen Verfassung vorgesehen sind, beweisen, daß man in Belgrad selbst dem Landfrieden nicht traute. Bis zum Frühjahr, wo die Verfassung in Kraft treten soll, wird noch viel Wasser die Donau herabfließen, und wer weiß, was bis dahin geschieht. Es ist eine Verfassung mit Bewährungs-

frist, die die Krone dem Volke da zugesteht. Sollten die Erwartungen Belgrads getäuscht werden, dann wird es wohl heißen: die Diktatur ist tot, es lebe die Diktatur! Wenn die Dinge aber diesen Lauf nehmen, dann steht zu befürchten, daß die Schwierigkeiten, die bisher schon nicht gering waren, sich noch vervielfältigen und verschärfen werden. Als erstes Gesetz, durch das die neue Verfassung ins Leben tritt, ist das Gesetz über die Wählerlisten erschienen. Wahlberechtigt sind alle männlichen Staatsbürger mit dem vollendeten 21. Lebensjahre. Das Militär hat kein Wahlrecht. Im übrigen soll die Aufhebung der Diktatur vor allem dem Ausland, dessen Geld man braucht, einen normalen Staat vortauschen, dem man ungefährdet Geld geben kann. Es wird gut sein, wenn man die neue Gestaltung in Jugoslawien mit Vorbehalt aufnimmt.

### Rumänien.

In Rumänien soll der Ausbruch einer Regierungskrise bevorstehen. Ministerpräsident Jorga ist von König Carol in Sinaia in Audienz empfangen worden. Ministerpräsident Jorga soll die Absicht haben, festzustellen, ob der König weiter mit seiner Regierungstätigkeit solidarisch sei, da er in der letzten Zeit den Eindruck gewonnen hatte, daß der König mit der Art seines Vorgehens als Regierungschef nicht einverstanden wäre.

### Großbritannien.

Unter allen äußeren Zeichen eines historischen Ereignisses wurde dieser Tage die außerordentliche Session des englischen Unterhauses, von der lebenswichtige Entscheidungen für die Zukunft des Landes erwartet werden, eröffnet. Macdonald rechtfertigte in eindringlichen Worten sein Vorgehen, betonte den besonderen Ernst der Krise und erklärte, daß es die Pflicht der Regierung sei, so lange im Amte zu bleiben, bis die Krise überwunden, bis die Welt aufs neue davon überzeugt ist, daß der Sterling unangreifbar ist und Löhne und Einkommen von den zerstörenden Einflüssen befreit sind, die sie kürzlich bedrohten. Wenn das Unterhaus entscheiden würde, daß nicht mehr getan werden könne, dann würde die Regierung bereit sein, ihre Amtsstelle dem König zurückzugeben. Gleich nach Macdonald sprachen die Oppositionsführer, als erster Henderson, die gegen die Senkung der Löhne, für Schutzzölle und baldige Neuwahlen plädierten. Namens der Konservativen versicherte Baldwin den Premier vollen Unterstützung. Schließlich errang die Regierung mit 309 gegen 250 Stimmen das Vertrauen. Während der Verhandlungen kam es einigemal zwischen Macdonalds ehemaligem Parteigenossen und Außenminister Henderson und Macdonald zu Zusammenstößen, die sich jedoch in höflichster Form abwickelten.

### Skandinavien.

In Hamar in Norwegen fand eine Versammlung statt, auf der die Ministerpräsidenten der drei nordischen Länder über die Zusammenarbeit in Skandinavien sprachen. Der dänische Ministerpräsident Stauning kam hierbei auf die Grönlandfrage zu sprechen und bezeichnete es als beschämend für die nordischen Völker, daß Norwegen und Dänemark sich nicht darüber geeinigt haben, in aller Stille den Weg der Schiedsgerichtsbarkeit über die entstandene Streitfrage zu suchen. Die dänische Regierung habe gewünscht, eine friedliche Entscheidung der von Norwegen vorgebrachten Streitfrage zu erreichen, weil sie die nordische Zusammenarbeit schätze. Das dänische Volk wünscht jedoch nicht, Zusammenarbeit um jeden Preis zu erzwingen. Er würde tief bedauern, wenn der Ton, der lange Zeit hindurch in den Organen der norwegischen öffentlichen Meinung angeschlagen worden ist, die Ansicht des norwegischen Volkes ausdrücken sollte. Er wende sich an das norwegische Volk und bitte es, zu überlegen, ob man nicht in Ruhe die Entscheidung des Gerichtes abwarten und hoffen könne, daß man in allen drei nordischen Ländern soviel Kultur und politische Reife besitze, um eine gut brüderliche Zusammenarbeit fortzusetzen.

### Chile.

Die Besatzung der chilenischen Eskader, die sich im Hafen von Coquimbo befindet und aus einem Schlachtschiff, einem Kreuzer und vier Unterseebooten besteht, hat gemeutert. Die Besatzung hat die Offiziere ein-

geferfert und ein Ultimatum kommunistischen Inhaltes an die Regierung gerichtet. Die Regierung hat das Ultimatum abgelehnt und die bedingungslose Unterwerfung verlangt. Diese wurde von den Meuterern verweigert, worauf die Regierung ihrerseits mit allen Mitteln vorging. Es gelang schließlich nach schweren Kämpfen, bei denen es 1500 Tote auf beiden Seiten gab, die Meuterer zu unterwerfen.

## Der Kampf um die konfessionelle Schule

Ist in ein entscheidendes Stadium getreten, ohne daß der Großteil der Bevölkerung die Gefahr erkannt hat. Und doch zeigt nicht nur die Geschichte, wohin Klerikalismus und konfessionelle Schule ein Volk führen; auch die so traurigen jüngsten Ereignisse in Spanien sind auf dieses Konto zu buchen. In dieser Erkenntnis entzogen die austretenden Staaten (Italien, Jugoslawien, Tschechoslowakei) die Volksschule als Bildungsstätte der breiten Massen des Volkes dem Einflusse der Kirche.

Darum wendet sich der politische Katholizismus mit aller Macht dem von allen übrigen Feinden ausgesagten deutschen Volke auch in Österreich zu, es mit der von anderen Staaten abgelehnten konfessionellen Schule und dem Konkordate zu segnen, so lange aus dem Volke, dessen größter Teil bereits, in ungeheurer Not lebend, alle Kräfte für den Kampf um das nackte Leben einsetzen muß, noch ein Tropfen zu pressen ist.

Wie nahe die Gefahr ist, zeigt die kurze Meldung der „Neuesten Nachrichten“ vom 30. August: „Konkordatsentwurf des Vatikans eingelangt. In den letzten Tagen ist im Außenministerium der Entwurf eines Konkordates mit dem Heiligen Stuhle in Rom eingelangt.“

Einer der wärmsten Freunde des konfessionellen Schulwesens ist der derzeitige Unterrichtsminister Dr. Czermak. In einer vor kurzem gehaltenen Rede betonte er, daß es schlechthin mit den Grundsätzen der Demokratie unvereinbar sei, die konfessionelle Schule als öffentliche Schule auszuschalten. Er hält es für unmöglich, daß auf die Dauer der Zustand erhalten bleibe, der die konfessionellen Schulen von einer Dotierung aus Steuergeldern ausschließt, so daß sie sich ausschließlich aus Schulgeldern und Spenden erhalten müssen. Ein Blick in das Budget der einzelnen Bundesländer zeigt jedoch jetzt schon deutlich genug, daß ein Grund zu dieser Veremmiade durchaus nicht gegeben ist und daß man den klösterlichen Privatschulen freigebig hohe Subventionen zuwendet. (Salzburg 268.000 S, Tirol 14.000 S, außerdem 149 Klosterschwestern an öffentlichen Schulen mit einem Durchschnittsgehalt von monatlich 220 S, wodurch eine Jahressumme von mehr als 393.000 S dem „Mutterhause“ zufließt; Oberösterreich gibt rund 160.000 S, Steiermark 60.000 S, Niederösterreich 33.000 Schilling, Kärnten 15.000 S; Vorarlberg zahlt an 10 Privatschulen 60% der Lehrergehälte.) Der Herr Unterrichtsminister kann daher durchaus nicht behaupten, daß die konfessionelle Schule von der Dotierung aus Steuergeldern ausgeschlossen wäre. Im Gegenteil, man muß sich nur wundern, daß es trotz der ungeheuren Geldknappheit und der großen Defizite in den Landeshaushalten, die zu einem Abbau von Klassen an öffentlichen Schulen führten, immer noch Länder gibt, die so ungeheure Summen für Privaturnehmungen aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung stellen können. Bei der derzeitigen Wirtschaftslage ist es geradezu ungeheuerlich, als Staatsminister Forderungen aufzustellen, die eine weitgehende Belastung der Steuerträger zur Folge haben. Über die Notwendigkeit wenigstens eines Teiles dieser Schulen kann sich jeder ein Bild machen, der bedenkt, daß an den Privat-Lehrer- und Lehrerinnenanstalten nach wie vor Lehrkräfte fabriziert werden, wo der Staat gezwungen ist, seine eigenen Anstalten zu droffeln und daher die von ihm herangebildeten Lehramtsanwärter jahrelang nicht beschäftigen kann.

## Der Traum vom tschechischen Korridor.

Anläßlich der Zehnjahrfeier der Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich bringen wir folgenden zeitgemäßen Artikel von Dr. Ernst Hampe l, Mitglied des Nationalrates.

Die Gerechtigkeit gebietet, im Jubeljahre auch Professor Patrys zu gedenken, der seinerzeit in einer aufsehenerregenden Schrift: „Westungarn zu Deutschösterreich“ die politische Wiedervereinigung der Heinen und Heidebauern mit uns Ostmarkdeutschen gefordert hatte, zu einer Zeit, wo die Tschechen im österreichischen Reichsrat „Enfant terrible“ spielten und sich in ihren Phantasien mit dem romantischen Gedanken der Vereinigung von Nord- und Südslawen beschäftigten. Die Forderung Patrys ist in der Zwischenzeit Wirklichkeit geworden, auch die Tschechen haben ihren Staat, aber er ist nicht so ganz nach ihren Wünschen ausgefallen.

Ihr ursprünglicher Plan ging dahin, im gegebenen Augenblicke die Grenzsteine ihres zukünftigen Reiches „Cechy“ bis an die Donau und darüber hinaus vorzutragen und über den Semmering hinweg den nach Norden vorgerückten Südslawen die Hände zu reichen. Daß nebenbei „nur“ 300 Kilometer des geschlossenen deutschen Sprachgebietes in Österreich zu überbrücken waren, schien den kühnen Geistesflug dieser Romantiker nicht zu hemmen. Mit welchem Ernste tschechisch-nationale

Kreise diesem Gedanken nachgingen, beweist die vor dem Kriege systematisch betriebene Ansiedlung tschechischer Bauern in Nieder- und Oberösterreich. Die südlich der Donau gelegenen Teile dieser Länder sollten in ein neu-tralisierendes Pufferland (Région intermédiaire) umgewandelt werden, nach dem Vorbilde der Indianerreservationen gnädigst bestimmt als letzter Zufluchtsort und Schongebiet für die übrigbleibenden Reste der Deutschösterreicher.

Die wirklichkeitsferne Phantastik eines Planes, eine slawische Brücke über die österreichischen Grenzgebiete von Norden nach Süden zu schlagen, brachte die tschechischen Politiker von selbst auf den Gedanken, dies auf ungarischem Gebiete zu versuchen. Zu diesem Zwecke mußte die Slowakei mit Preßburg und Komorn als Brückenkopf vorerst gesichert und von diesen Stützpunkten aus die Grenze so weit als möglich nach Süden vorverlegt werden. Die Donau zu überschreiten, alles Land südwärts von ihr bis nach Budapest zu annektieren und von dieser neuen Operationsbasis aus einen Keil bis nach Jugoslawien vorzutreiben, schien schon weit eher in den Bereich der Möglichkeit gerückt zu sein, als das als unsicher erkannte Unternehmen auf österreichischem Gebiete. Das ganze nördliche Burgenland sollte dem tschechischen Reiche einverleibt werden. Auf einer Karte, die allen österreichischen Politikern gut bekannt ist und über der der Lenker der tschechoslowakischen Außenpolitik, Dr. Beneš, oft und oft als damals noch unbekannter Provinzadvokat gesehnen haben mag, ist dieser Plan fein säuberlich verzeichnet.

Dies der Plan vom tschechischen Korridor, der, wäre er Wirklichkeit geworden wie der polnische Korridor, das Burgenland aus einer 300 Jahre lang auf ihm lastenden Fremdherrschaft in eine womöglich noch unerträglichere Knechtschaft gestürzt hätte. Es ist nahe liegend, daß die tschechischen Unterhändler in St. Germain alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, ihrer Lieblingsidee zum Durchbruche zu verhelfen; fühlten sie sich doch als „Sieger“. Als aber ihre — wie sie glaubten — wohlberechtigten und unantastbaren Ansprüche auf Herz und Nieren geprüft wurden, da zeigte es sich, daß die kühlschnellenden Ententemächte für die übersteigerten tschechischen Wünsche nichts übrig hatten. Vormarsch bis zur Donau? Ja! Sie zu überschreiten, wurde ihnen glattweg verboten. Nicht aus Liebe zu uns, sondern eisernen, wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten gehorchend, entschloß man sich feindseligerseits zu diesem Verbote. Der Versuch, über uraltes deutsches Siedlungsland hinweg direkt Fühlung mit den Südslawen zu nehmen, war gescheitert, der Traum vom tschechischen Korridor ausgeräumt. Die Tschechen mußten sich nach dieser Niederlage auf die Linie Preßburg—Komorn zurückziehen, in Österreich sogar bis an die Thaya. Sie hatten sich einfach übernommen, zurück blieb das umstrittene deutsche Westungarn (zur Zeit der Schließung des Friedens von St. Germain war der politische Begriff „Burgenland“ noch nicht geprägt) und die Frage tauchte auf, wem dieses Land eigentlich zugeeilt werden sollte, bezw. ob es nicht im Verbanne der Länder der ungarischen Krone zu belassen sei.

Die österreichischen Unterhändler hatten schon zu Beginn der Friedenskonferenz die Angliederung Westungarns an Deutschösterreich gefordert. Die Begründung können wir uns an dieser Stelle ersparen. Gering waren anfänglich die Hoffnungen und sie sanken auf ein Minimum, als bekannt wurde, daß Deutschböhmen, Sudetenland, der Böhmerwaldgau, Südmähren und die ganze Slowakei den Tschechen zugesprochen werden sollten.

## Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Im Anschlagtafen der N.S.D.A.P. ist ein offener Brief an die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Y. des Heimatschutzes ausgehängt, welcher in der Argumentierung und im Ton derart gehalten ist, daß es ausgeschlossen ist, mit denselben Mitteln zu erwidern und überlassen wir der Bevölkerung mit ruhigem Gewissen das Urteil über diese für die hiesige Ortsgruppenleitung der N.S.D.A.P. bezeichnende Kampfesweise.

## Kommunistische Versammlung am 6. September 1931 bei Gafner.

Bei dieser Versammlung waren diesmal eine große Anzahl politischer Gegner aller Richtungen anwesend und hörten aufmerksam das Referat des Wiener Kommunisten an, welches von den einzelnen Gegenrednern der N.S.D.A.P., des Heimatschutzes und der Sozialdemokraten zerpflückt wurde. Der Heimatschutzredner Baumeister Seeger wies klar und deutlich nach, daß durch die Industrialisierung und Intensivierung sowie Kollektivierung der russischen Industrie und Landwirtschaft ein großer Teil der Arbeitslosen in Europa hervorgeht, daß Hunderttausende deutsche Volksgenossen durch das russische Dumping hungern müssen und daher das europäische Arbeitervolk vom Ausschlagung Rußlands nur Not und Elend erntet. Der Heimatschutzredner wandte sich auch gegen die These, daß das marxistische Programm den Privatkapitalismus durch den Arbeiterunterdrückung im staatskapitalistischen Betrieb womöglich noch größer sei, als im privatkapitalistischen. Möge hier variiert das Dichterwort Anwendung finden: „Wohlthätig ist des Geldes Macht, wenn sie der Staat bezähmt, bewacht!“

Die rosaroten marxistischen Brüder scheinen dann mit den Knalltönen in eine etwas heftige Debatte gekommen zu sein, was uns ja nur recht sein kann.

Der Zusammenbruch der Korridorfrage änderte mit einem Schlage die bisher hoffnungslos gewesene Lage. Über Nacht stand der österreichische Anspruch auf Westungarn im Vordergrund der Debatte. Wer diese für uns erfreuliche Wendung herbeigeführt hat, ist strittig; vielleicht die Tschechen, um sich einen ehrenvollen Rückzug zu sichern, bestimmt aber in der vorsätzlichen Absicht, einen Zankapfel zwischen uns und unseren östlichen Nachbarn zu werfen.

So kam das Burgenland wieder zu Österreich. Noch vor zwölf Jahren dazu ausersehen, die tausendjährige Schicksalsgemeinschaft der Deutschen und Magyaren zu zerreißen, ist es heute berufen, beide Nationen näher zu bringen, statt sie zu trennen; denn das sollte man in Ungarn nicht übersehen: Der Traum vom tschechischen Korridor hätte auch anders enden können. Enden mit einem Schicksal, das man ursprünglich uns Deutschen in Österreich bereiten wollte.

## Die Landes-Jubiläumsausstellung in Eisenstadt.

### Ein Bild zehnjähriger Aufbauarbeit.

Nach monatelangen umfangreichen Vorarbeiten steht die vom 12. bis 20. September 1931 in Eisenstadt stattfindende Landes-Jubiläumsausstellung in ihrem ganzen Aufbau vor der Vollendung. Ministerialrat Frömel des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, der auch diesmal wieder die geistige Leitung der Ausstellung übernahm, hat hier sein ganzes Können auf dem Gebiete des Ausstellungswesens im reichsten Maße zur Verfügung gestellt. So wird sich die Landes-Jubiläumsausstellung zu dem gestalten, was sie sein soll, zu einem Markstein burgenländischer Tatkraft.

Als Ausstellungsräume sind die frühere Militär-Realschule mit dem anschließenden Gelände sowie die Hauptschule in Aussicht genommen. Kurzfristige Ausstellungen werden im Fürst Esterhazy'schen Wirtschaftsgebäude untergebracht werden.

Die Landes-Jubiläumsausstellung gliedert sich in nachstehende Detailausstellungen:

### Die Repräsentationsausstellung der burgenländischen Landesregierung.

Eingeleitet wird die Landesausstellung durch eine Repräsentationsausstellung der burgenländischen Landesregierung, die die Aufbauarbeit unter der österreichischen Verwaltung darstellt. Diese Ausstellung ist in einer Anzahl Kojen untergebracht, von denen jede einzelne ein anderes Gebiet beinhaltet. So z. B. Fremdenverkehr, Schulwesen, Sozialverwaltung, Genossenschaftswesen usw.

In dieser Ausstellung geben graphische Darstellungen, Statistiken und Landkarten Aufklärung. Sehr übersichtlich wird auf einer Karte des Burgenlandes der Bau der Straßen eingezeichnet sein, so daß aus dieser zu entnehmen ist, wie sich der Straßenbau im Burgenland vollzog. Auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs wird eine reichliche Anzahl prächtiger Bilder das Besuchhabende veranschaulichen.

Diese Ausstellung wird also viel Interessantes und Aufklärendes bringen.

### Die Ausstellung der Krankenkassen und der industriellen Bezirkskommission.

Die sozialpolitische Sonderausstellung, die von der Arbeiterkammer, den burgenländischen Krankenkassen, der burgenländischen landwirtschaftlichen Krankenkasse und der industriellen Bezirkskommission durchgeführt wird, umfaßt Darstellungen des Aufbaues im gesamten Kassenwesen, als auch die sozialpolitische Entwicklung im Lande.

### Handel, Gewerbe und Industrie.

Die Ausstellung des Handels, des Gewerbes und der Industrie steht unter Führung des Bezirksverbandes der Gewerbe-Genossenschaften. In dieser Sonderausstellung werden die Gewerbe-Genossenschaften durch Kollektivveranstaltungen vertreten sein. Das Gewerbeförderungsinstitut wird bei dieser Gelegen-

### Kinderhilfsaktion der Frauenhilfsgruppe Waidhofen.

Die Frauenhilfsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Heimatschutzverbandes hat in ihrer fürsorgenden Tätigkeit 7 bedürftige Kinder von Wiener-Neustädter Kameraden die Ferienwochen über hier in bester Luft und bester Betreuung und Verpflegung untergebracht und sind die Pflegekinder am Samstag durch Vertreterinnen der Frauenhilfsgruppe wohlbehalten in ihre Heimat zurückgebracht worden. Es laufen bereits Dankschreiben der Eltern dieser Pflegekinder hier ein, welche die soziale Hilfe der hiesigen Frauenortsgruppe betonen und aus denen hervorgeht, daß alle Pflegekinder bedeutende Gewichtszunahmen zu verzeichnen haben und von ihren Pflegeeltern wie eigene Kinder gehalten wurden. Reich bepackt mit Kleidern und Lebensmitteln traten die braven Wiener-Neustädter ihre Rückreise an. Es sei vorläufig auf diesem Wege den hochherzigen Pflegeeltern für ihre Aufopferung und Mühe der herzlichste Dank seitens des Heimatschutzes ausgedrückt.

### Konzert der Kapelle des 62. Bataillons des H.S.B.

Nachgerade wurden diese Sommerkonzerte zu einer beliebten Veranstaltung der Waidhofener Bevölkerungsfreize, was auch das sonntägige Konzert bei Strunz bewies. Die vorzüglich spielende Kapelle unter der Leitung Stazi-Meilinger bot in jeder Beziehung Vortreffliches, der aufstretende Bauchredner mit seinen mit Jubel aufgenommenen Darbietungen Bestes. Der Besuch war ein ausgezeichnete und wurde allseits bedauert, daß das Konzert um 7 Uhr abends bereits beendet war. Eine stattliche Anzahl von Kameraden von Böhlerwerk, Gleiß und Rosenau besuchte ebenfalls das Konzert. Die rege Tätigkeit der Bezirksgruppe mag wohl von verbissenen Heimatschutzgegnern mit scheelen Augen angesehen werden, ist aber nicht wegzuleugnen.

### Heimatschutzverband für Niederösterreich, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs: Eduard Seeger, Baumeister.

# Vertliches

## aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 13. September findet um 6 1/2 Uhr abends in Waidhofen (Betsaal, altes Rathaus) evang. Gottesdienst statt.

\* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 5. September Herr Josef Leitner, Bauarbeiter in Kelling 37, mit Frä. Theresia Gräßschopf, Gastwirtsstochter in Kelling 39. — Am gleichen Tage Herr Leopold Köppl, Holzarbeiter, hier, Weyrerstraße 60, mit Jäzilia Böckhader, Haushälterin, ebendort. — Auf dem Pöstlingberg bei Linz wurde am 7. September Herr Franz Straßer, Gasthausbesitzer, mit Frä. Elisabeth Brantner, Tochter des hiesigen Mauermeisters Hans Brantner, getraut. — Am Montag den 7. September fand in der Pfarrkirche zu Ybbsitz die Trauung des Herrn Robert Marat, Zahnarzt, mit Frä. Herta Ginzler, Tochter des Fabrikanten Peter Ginzler in Ybbsitz, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Med.-Rat Dr. Hermann Kemmetmüller** ist vom Urlaub zurückgekehrt.

\* **An den beiden Volks- und der Hauptschule** in Waidhofen a. d. Ybbs beginnt das neue Schuljahr am Mittwoch, 16. September 1931, mit einem Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr früh. Hiezu versammeln sich alle katholischen Schulkinder eine Viertelstunde vorher im Schulgebäude. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Kinder des schulpflichtigen Alters zur amtlichen Aufnahme bezw. Einschreibung vorzuführen und hiezu für neu eintretende, nicht im Stadtgebiete geborene Kinder die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen. Die diesjährigen Einschreibungen werden am 14. und 15. September von 8 bis 11 Uhr vormittags im Schulgebäude vorgenommen; hiezu sind die letzten Schulausweise (Zeugnisse) mitzubringen. Aufnahms-, Privat- und Nachprüfungen werden am 16. September nach dem Gottesdienste (9 Uhr vormittags) abgehalten.

\* **Bundesoberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Anmeldung neu eintretender Schüler zur Aufnahme in die erste oder in eine höhere Klasse wird am 15. September von 10 bis 12 Uhr und am 16. September von 1/8 bis 9 Uhr in der Direktionkanzlei entgegengenommen. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nacionale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bezw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis, versehen mit der Abgangsklausel (beim Eintritt in eine höhere Klasse sämtliche Studienzeugnisse), mitzubringen. Für die Aufnahme in die erste Klasse ist außerdem die rechtzeitige Einsendung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule zu veranlassen. Die Aufnahmsprüfungen beginnen am 16. September um 9 Uhr. Die Einschreibungen jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, finden am 19. September um 1/9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstand ein vollständig ausgefülltes Nacionale zu überreichen. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16., 17. und 18. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 16. September um 9 Uhr früh in der Schule zu melden. Am 19. September versammeln sich die Schüler um 1/8 Uhr früh in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 21. September um 7.25 Uhr.

\* **Zweiklassige Handelsschule für Knaben und Mädchen in Waidhofen a. d. Ybbs.** Das Schuljahr 1931/32 beginnt am 16. September 1931 und dauert bis 15. Juli 1932. Die Aufnahme in die 1. Klasse setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt ohne Aufnahmsprüfung bei Nachweis der Absolvierung der Hauptschule oder auf Grund des Jahreszeugnisses über die 4. Klasse einer Mittelschule, das in den einzelnen Gegenständen wenigstens die Note „genügend“ ausweist, abgesehen von Französisch, Zeichnen und Turnen. Schüler mit geringerer Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmsprüfung aus Deutsch und Rechnen abzulegen. Die Einschreibung neu eintretender Schüler findet am 16. und 17. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktionkanzlei der Realschule statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nacionale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bezw. Geburtschein und den Heimatschein sowie das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Aufnahmsprüfungen werden am 17. September, die Wiederholungsprüfungen und Nachtragsprüfungen am 18. September abgehalten. Beginn 9 Uhr vormittags. Die Einschreibungen jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, finden am 19. September um 1/9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstand das Nacionale zu überreichen. Am 19. September versammeln sich die Schüler um 1/8 Uhr in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 21. September um 7.25 Uhr früh.

\* **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Das Schuljahr 1931/32 beginnt mit 16. September 1931. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens acht Tage vor Beginn des Schuljahres per-

heit auch eine Anzahl komplett eingerichteter Handwerker-Werkstätten zur Schau bringen. Die Industrie des Burgenlandes wurde, soweit sie zu erfassen war, für die Ausstellung interessiert und stellt aus. Zahlreich ist in dieser Ausstellung auch die Industrie der anderen Bundesländer vertreten, was uns besonders freut.

### Die Land- und Forstwirtschaft.

Die Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung, die von der Landes-Landwirtschaftskammer eingeleitet wurde, wird einen breiten Raum der Ausstellung einnehmen. In erster Linie wird eine Musterweizen- und eine großangelegte Obstschau stattfinden. Auf dem Gebiete der Viehzucht ist in der Zeit vom 18. bis 20. September eine Schau der burgenländischen Warmblutpferde angelegt und eine Bienenschau vervollständigt die Ausstellung. Im Vordergrund steht natürlich der Weinbau und es werden während der Ausstellung Kostproben der hervorragenden burgenländischen Weine verabreicht. An der Ausstellung ist die gesamte burgenländische Landwirtschaft in tatkräftigster Weise beteiligt.

### Das burgenländische Schulwesen.

In der Hauptschule untergebracht, findet eine Ausstellung der Ergebnisse des Schaffens und Wirkens auf allen Gebieten des Schulwesens statt. Alles, was mit der Schule direkt zusammenhängt oder aus ihr hervorgeht, soll hier gezeigt werden, wie Schülerzeichnungen, Schülerarbeiten in Heimatkunde, schriftliche Schul- und Hausarbeiten, weibliche Handarbeiten und Knabenhandfertigungsarbeiten und vieles andere. Diese Ausstellung wird aber auch der wohlverdienten Lehrerschaft des Burgenlandes ein anerkennendes Wort zollen.

### Altburgenländische Volkskunst.

Im gleichen Gebäude untergebracht, findet die Ausstellung der altburgenländischen Volkskunst — der Nadelfkunst — statt. Gestickte Kopf- und Leintücher, Fenstervorhänge und Wäschestücke mit viel Fleiß gearbeitet, werden Zeugnis ablegen, was die burgenländischen Frauen und Mädchen einst in der Handarbeit leisteten. Diese Ausstellung soll aber nicht nur eine Schau sein, sie soll auch dazu beitragen, daß die alte burgenländische Volkskunst wieder in ihre Wirksamkeit tritt.

### Feuerwehr- und Rettungswesen.

Die Ausstellung über das Feuerwehr- und Rettungswesen wird ein sehr interessantes Bild bieten. Brandstatistiken aus dem Burgenlande, Feuermeldungen und Feuerlöschordnungen von einst und jetzt, Gliederung der Feuerwehverbände und Inspektionsstreife auf Stützen dargestellt, die Entwicklung der Feuerspritze vom Handbetrieb bis zur Auswertung der Dampfkraft und des Motors werden dem Besucher manches Interessante sagen. Daneben wird der Laie vieles über das Rettungswesen, über die Unfallverhütung, den Gasschutz usw. erfahren.

### Burgenländische Kunstschau.

Wie im Jahre 1928 bei der „Ersten burgenländischen Ausstellung“ so ist auch diesmal eine Kunstschau burgenländischer Künstler angelegt, die in der Turnhalle der Hauptschule untergebracht ist. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen werden sich an dieser Schau zahlreiche Künstler des Burgenlandes beteiligen, die ihre Schaffensfreude zur Tat werden lassen und deren Werke Zeugnis von ihrem Können ablegen sollen.

### Jagdtrophäen-Schau.

Im größten Rahmen durchgeführt, findet im Fürst Esterhazy'schen Wirtschaftsgebäude eine Jagdtrophäenschau statt, die durch ihre Reichhaltigkeit einen besonderen Anziehungspunkt bilden wird. Die Schau begreift die Feststellung der besten burgenländischen Jagdtrophäen aus den letzten zehn Jahren. Nach der Schau findet eine Prämierung der Trophäen statt.

### Die Neusiedlersee-Ausstellung.

Nach längeren Verhandlungen gelang es der Ausstellungsleitung, die in Wien mit viel Beifall aufgenommene Neusiedlersee-Ausstellung, die vom 3. bis 20. August 1931 im Wiener naturhistorischen Museum untergebracht war, in die Landes-Büchereiausstellung einzugliedern. Sie ist eine Spezialausstellung des Neusiedlerseegebietes und gibt einen Überblick über alles Schöne und Wissenswerte auf diesem Gebiete, über die Geschichte und Gegenwart, über Fauna und Flora. Zeichen aus alten Siedlungen und aus der Gegenwart wechseln ab und legen Zeugnis davon ab, wie reich das jüngste Bundesland Österreich ist. Diese Ausstellung füllt ebenfalls einige Räume des Fürst Esterhazy'schen Wirtschaftsgebäudes.

### Eine interessante Sonderausstellung.

Zum Schluß sei noch auf eine äußerst interessante Sonderausstellung, die rund 200 Plakate umfaßt, hingewiesen. Sie beinhaltet die Geschichte des Burgenlandes der letzten zwei Decennien. Alle historischen Geschehnisse des Burgenlandes dieser Zeit werden hier in Form von Originalaufnahmen, Befehlen, Verordnungen und Kundmachungen ausgestellt, vom Kriegsruf des Kaisers Franz Josef und der Mobilisierungskundmachung des Grafen Tisza enthält die Sammlung alle amtlichen und inoffiziellen Verlautbarungen bis auf den heutigen Tag. Diese Sammlung stellt im vollsten Sinne des Wortes die Geschichte des Burgenlandes in Form von Kundmachungen dar.

### Bergnügungspark und Weinstock.

Im Besonderen sei nun noch auf den großen Bergnügungspark hingewiesen, der auf dem Gelände vor der früheren Militär-Realsschule aufgestellt ist, so daß es bei der Landes-Jubiläumsausstellung nicht an Besichtigungen fehlen wird. In der Nähe des Bergnügungsparkes werden auch eine Anzahl Wein- und Bierzelle mit einem Kaffeehaus aufgestellt, von denen die Weinzelle der Rufer und der Oggauer namentlich hervorgehoben seien.

## Verschiedene Nachrichten.

### Gegen die Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg.

Die „Völkische Altademiker-Vereinigung“ der waffenstudentischen Korporationen Österreichs veranlagt, wie bereits gemeldet, am 13. September 1931, 11 Uhr vormittags, im Festspielhaus zu Salzburg eine große öffentlich zugängliche Kundgebung gegen die geplante Errichtung einer katholischen Universität. Als Redner wurden cand. ing. Karl Lurf (Burschenschaft „Teutonia“ Wien) als Vertreter Österreichs und Doktor Stoldt (Burschenschaft „Obotritia“ Berlin) als Vertreter des Deutschen Reiches angemeldet. In einem Aufruf, den die Altademiker-Vereinigung an die freirechtliche Bevölkerung erläßt, heißt es u. a.: „Die Kundgebung bezweckt in erster Linie, die breite Öffentlichkeit von der unendlichen Gefahr zu unterrichten, welche in der Verwirklichung einer katholischen Universität in Salzburg für die national-kulturellen Werte gelegen ist. Es geht hier nicht um Glauben und um Religion, son-

dern um machtpolitische Bestrebungen des Ultramontanismus, also letzten Endes um eine rein politische Sache. Rom hält den Zeitpunkt, in welchem die Interessen aller durch die wirtschaftliche Not von den kulturellen Fragen abgelenkt sind, für günstig, um einen Vorstoß zu unternehmen, der für dauernde Zeiten eine clerikale Übermacht in Österreich verankert und aus Salzburg wiederum ein „Deutsches Rom“ entstehen läßt. Unser Staat kann heute kaum die bestehenden Unversitäten erhalten und trotzdem soll ihm noch die Erhaltung einer neuen Universität in Salzburg aufgebürdet werden, nur zu dem Zwecke, damit dann deren Absolventen alle öffentlichen Stellen der Verwaltung, der Justiz und des Lehrfaches überschweben werden. Wir sind schon heute mit Akademikern überfüllt, die vielfach keine Anstellung finden können. Sollte Salzburg künftighin jährlich noch Hunderte parteipolitisch eingeschworene Akademiker auf den Arbeitsmarkt werfen, dann ist die Existenz unserer bestehenden Hochschulen gefährdet. Zum Zwecke der Aufklärung rufen daher wir Altademiker zu der großen Kundgebung auf, an der sich Turnerschaft, Mitglieder des Tannenbergbundes und viele andere Vereinigungen beteiligen werden.“

### Eine Betriebsgruppe des D.S.B. in der Kreditanstalt.

In der Tagespresse erschienen in der letzten Zeit des öfteren Notizen, welche die Organisationszugehörigkeit der Angestellten der Kreditanstalt betrafen. In diesen Notizen wurde darauf hingewiesen, daß sich in der Kreditanstalt ein „nationaler und christlicher Block“ gebildet habe, der gewissermaßen als Sammelbecken aller nichtmarxistischen Angestellten zu betrachten sei und der einzig und allein für die Vertretung der Interessen der nationalen und christlichen Angestellten in diesem Institute in Frage komme. Da diese Notiz infolge der Art ihrer Aufmachung und der besonderen Betonung, welche auf den Ausdruck: „nationaler und christlicher Block“ gelegt wird, geeignet erscheint, sowohl die Angestellten des Institutes als auch die Öffentlichkeit irre zu führen, ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß der angebliche „nationale und christliche Block“ lediglich die Betriebsgruppe der christlichsozialen Angestelltenorganisation ist und auch nur Mitglieder des Zentralverbandes christlicher Angestellter umfaßt. Die national gesinnten Angestellten dieses Institutes haben sich der größten nichtmarxistischen Angestelltergewerkschaft Österreichs, dem D.S.B. (Deutscher Handels- und Industrieangestellter-Verband, dessen Vorsteher bekanntlich Nationalrat Hans Prodingler ist, angeschlossen, da sie mit Recht davon überzeugt sind, daß sie ihre Interessen keinen besseren Händen anvertrauen können.

### Die zweite Südamerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“ um 2 Tage vorverlegt.

#### Post nach Südamerika und zurück in 14 Tagen.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie wir von der Hamburg-Amerika-Linie erfahren, seine zweite Südamerika-Fahrt nicht am 19. September, sondern schon am 17. September in Friedrichshafen antreten. Das Luftschiff wird voraussichtlich am 20. September in Pernambuco sein, von dort wieder am 24. September nach Friedrichshafen abfahren, wo es am 28. September zu erwarten ist. Die Reise, für die der ermäßigte Fahrpreis von 1.000 Dollar für die einfache Fahrt gilt, bringt für den Verkehr zwischen Europa und Amerika ein wichtiges postales Novum. Da sowohl zwischen Berlin und Friedrichshafen als auch zwischen Pernambuco, Rio de Janeiro und Bahia Flugzeugverbindungen im Anschluß an Abfahrt und Ankunft des „Graf Zeppelin“ besteht, wird man innerhalb von nur 14 Tagen aus Südamerika Antwort auf Briefe haben, die mit dem Zeppelin nach drüben abgegangen sind. Im gewöhnlichen Postverkehr muß man dagegen 5 Wochen auf Antwort aus Rio de Janeiro warten. Auch für die zweite Südamerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“ liegt die Abfertigung in den Händen der Hamburg-Amerika-Linie, die gleichzeitig durch Unterstützung des Do X-Fluges und des neuen, erfolgreich beendeten Amerika-Fluges von Gronau ihr Interesse an der übersee-Luftfahrt beweist. Auch für Do X und von Gronau hat die Hamburg-Amerika-Linie die Abfertigung in den amerikanischen ReiseStationen übernommen.

### Schnee und Hagel in den steirischen Bergen.

Aus dem steirischen Oberland kommen Nachrichten über ausgiebige Schneefälle und Hagelschläge. Aus Spital wird berichtet, daß nach einer stürmischen Nacht Samstag früh heftiger Regen, mit Hagel untermischt, einsetzte. Die kalten Nordwestwinde drückten die Temperatur bis auf 6 Grad Celsius nieder. Gegen abends verfinsterte sich der Himmel, nachdem er mittags sonnig gewesen war, und es begann neuerlich zu stürmen. Aus Bordenberg wird gemeldet: Auf den umliegenden Höhen sah man Samstag zum erstenmal Schnee liegen, der bis ins Tal reichte. Im Orte selbst fiel Hagel. Eine Meldung aus Trofaiach bejagt, daß die dortige Umgebung einschließlich der Wildfeldgruppe Samstag ein prächtiges Winterbild bot, bis tief ins Tal herab zeigten sich die Kuppen in blendendem Weiß. Ähnliche Berichte liegen aus Eisenerz vor, wo der Neuschnee nach unten die 1200-Meter-Grenze erreichte, sowie auch aus Judenburg und Kottenmann. Von den Almen wird bereits das Vieh abgetrieben.

**Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!**

sönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings der Schulleitung bekannt zu geben. Persönliche Anmeldungen werden am 13. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Bundesrealschule entgegengenommen. Der Unterricht beginnt Montag den 21. September um 3 Uhr nachmittags.

\* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir bringen hiemit zur Kenntnis, daß die Spareinlagen bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ab 7. August 1931 mit 7 Prozent verzinst werden.

\* **Männergesangsverein.** Die Übungsabende — Donnerstag für den Männerchor, Dienstag für den Damenchor — werden nach der Ferienunterbrechung in der nächsten Woche wieder aufgenommen, und zwar Donnerstag den 17. September um 8 Uhr abends erste Probe des Männerchores, Dienstag den 22. September um 8 Uhr abends erste Probe des Damenchores. Sangesfreudige Herren und Damen werden eingeladen, zu den Übungsabenden im Vereinsheim, Großgasthof Kreul, zu erscheinen und ihre Beitrittserklärung dort abzugeben.

\* **Turnverein „Lühow“.** Der Turnbetrieb in der Männer- sowie in der Frauen- und Mädchenriege wird Freitag den 18. September 1931 wieder aufgenommen, nachdem bis dorthin die Ausbesserungsarbeiten in der städtischen Turnhalle beendet sind. Turner und Turnerinnen werden eingeladen, nunmehr wieder vollzählig und pünktlich den Turnboden zu besuchen.

\* **„Heil Lühow!“, Turnermarsch von Anton Zeppelauer.** Beim Schlußkonzert im Schillerpark brachte unsere Stadtkapelle auch den von ihrem Kapellmeister dem Turnvereine „Lühow“ gewidmeten Marsch zur ersten Aufführung. Das fanfarenartige Eingangsmotiv zu Webers bekanntem „Lühow-Liede“ leitet die Tondichtung beziehungsweise ein und im Trio erklingt das markige Turnlied „O Deutschland, hoch in Ehren“. Der schneidige Marsch wurde von den zahlreich anwesenden Zuhörern mit großem Beifalle aufgenommen und zur Wiederholung verlangt.

\* **N.-ö. Jägerbataillon Starhemberg Nr. 62, 2. Komp.** Heute, Freitag den 11. September, um 8 Uhr abends Kameradschaftsabend bei Kam. Melzer, Unterer Stadtplatz.

\* **D. u. S. Alpenverein, Sektion Waidhofen a. d. Y.** Die Schutzhütte auf dem Prochenberg bei Ybbsitz wird mit 14. September 1931 geschlossen. Während der unbewirtschafteten Zeit ist der Hüttenschlüssel in der Talstation Ybbsitz bei Herrn Med.-Rat Dr. Mayer und

im Gasthof „zur Post“ erhältlich. Die Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Hütte und deren Umgebung kein Trinkwasser ist. Das letzte Wasser befindet sich bei den Landgütern Haselstein, bzw. Mitterlehen. Im Winter wird die Hütte bei günstigen Schneeverhältnissen von Samstag auf Sonntag offen gehalten, jedoch unbewirtschaftet. — **Zweig „Austria“.** Nachstehend angeführte Hütten des Zweiges „Austria“ des D. u. S. Alpenvereines werden im Herbst geschlossen, und zwar: Eduard-Bühl-Hütte am Wolanersee am 30. September; Hochweißsteinhaus in den Karnischen Alpen am 30. September; Obstanzersee-Hütte in den Karnischen Alpen am 30. September; Seebühlhaus in der Sonnblätgruppe am 15. September; E.-T.-Compton-Hütte in den Gailtaler Alpen am 15. September; Oberwalderhütte auf dem Großen Burgstall (Glocknergruppe) am 15. September; Rudolfshütte am Weißsee (Granatpitzgruppe) am 15. Oktober; Adamehütte am Rande des großen Gosaugleislers am 12. Oktober; Heinrich-Heß-Hütte im Gesäuse am 4. Oktober; Rudolf-Schober-Hütte in den Niederen Tauern am 20. September; Gutenberg-Haus im Feistertal (Dachsteingruppe) am 15. Oktober; Wildkogelhaus in den Kitzbühler Alpen am 30. September. Ganzjährig, also auch über den Winter geöffnet sind folgende Hütten: Simony-Hütte am Rande des Hallstättergletschers; Austriahütte am Brandriedel (Dachsteingruppe); Brünnerhütte am Stoderzinken (Dachsteingruppe); Theodor-Karl-Holl-Haus am Lawinenstein (Totes Gebirge); Seefarhaus in den Radstädter Tauern; Karl-Lehner-Haus auf dem Stuhleck; Alois-Günther-Haus auf dem Stuhleck; Kammersteinerhütte im Wienerwald an Sonn- und Feiertagen. Außerdem wird das Wildkogelhaus in den Kitzbühler Alpen einige Tage vor Weihnachten wieder geöffnet und bleibt den ganzen Winter über bewirtschaftet.

\* **Feuerschützengesellschaft.** Das in der Boranzeige für den 13. September angekündigte Bürgermeisterschießen wird auf den 20. September verschoben, da vom 12. bis 14. September in Götting und Sonntag den 13. September in Ybbsitz ein Freischießen stattfindet. Die Schützenbrüder werden eruchtet, an einem der beiden Schießen wenn möglich teilzunehmen. Schießprogramme sind beim Oberschützenmeister Rudrnka erhältlich. Unser Bürgermeister-Schießen beginnt vormittags.

\* **Gedanken zum völkischen Bruderkrieg.** Mit ehrlichem Schmerz mußte dieser Tage wieder jeder wirklich völkisch Denkende die Zerrissenheit im nationalen Lager feststellen. Der offene, maßlos aggressive Brief der

N.S.D.A.P. in ihrem Anschlagkasten, an die Bezirksführung des Heimatschutzes gerichtet, ist eine Tat, die jeder ehrlich Völkische nur tief bedauern kann, und zu der die bekannte Vorgesichte weder Berechtigung noch Entschuldigung bietet. Müßten denn Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten zwischen völkischen Gruppen, die auf verschiedenen Wegen doch das gleiche Ziel erreichen wollen, in dieser Art ausgetragen werden, gibt es denn keinen anderen Weg einer Auseinandersetzung mit den oft zitierten geistigen Waffen als vor dem schmunzelnden Gegner anderer Weltanschauung? Die Geführten sind zum Großteil in ihrer Anschauung einig, nur falscher Führerehrgeiz, der Persönliches und sogenanntes Parteiinteresse über das Wohl des gesamt-völkischen Gedankens stellt, treibt immer wieder den Keil in unser Volk. Soll Frauensfelds unseliger Geist auch hier sein Wesen treiben, trennen statt zu einen? Ist sich die Ortsführung der N.S.D.A.P. ihrer Verantwortung bewußt, die sie durch die Auswirkungen ihres Vorgehens im Großen und besonders im Leben unserer kleinen Stadt übernimmt? Man kann es nicht glauben, daß die gesamte örtliche Partei diesen Schritt gutheißt, der nicht werbend, sondern für jeden objektiv denkenden Völkischen nur tief bedauerlich ist, der um einer eventuellen billigen Versammlungssensation willen so viele deutsche Menschen in schwere Gewissenskonflikte bringt, die die Hilters Lehren nahe stehen und trotzdem im Heimatschutz für Österreich die einzige Rettung sehen. Diesen Volksgenossen vorzuwerfen, daß sie mehr oder minder gedankenlos schwarz-gelben Führern nachrennen, andererseits sich selbst als die einzigen Pächter des nationalen Gedankens betrachten, ist wohl überheblich und zeigt wenig Führertalents in dieser Zeit völkischer Zerrissenheit. Daß der Heimatschutz auf diesem Wege nicht folgt und den nationalen Bruderkrieg zum Gaudium der anderen nicht mitmacht, ist das einzig Richtige, obwohl er die offene Aussprache nicht zu scheuen hat; aber er ist sich seiner Verantwortung eben mehr bewußt und will den Konflikt nicht ebenso bedenkenlos auf die Spitze treiben. Nicht blendende Versammlungsreden, sondern Taten werden unser deutsches Österreich und mit ihm das große deutsche Vaterland in eine bessere Zukunft führen! Hinweg mit allem Trennenden und Kleinlichen Gehässigkeiten, das Reich muß uns doch werden!

Einer, dem Volk und Heimat über alles geht.  
\* **Der erste Gang ins Leben.** Ein neues Schuljahr beginnt. Für viele bedeutet das eine Freude — vielen aber auch einen bösen Schmerz. Das größte Ereignis bildet der Schulbeginn wohl den Kleinsten, denen, die mit dieser ersten Wanderung ins Schulhaus den ersten

**Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)**

**Nationalsozialistische Redner in gegnerischen Versammlungen.**

Sozialdemokratische Versammlung. Samstag den 5. September fand im Inführsaale eine Versammlung der Sozialdemokraten statt, die im Verhältnis zur Stärke dieser Partei in unserem Orte etwas flau besucht war, so daß sich der Saal erst um etwa 1/29 Uhr abends füllte. Als Redner war Herr Dr. Stern von der sozialdemokratischen Bildungszentrale in Wien, ein wütender „Nazifresser“, angefragt, aber nicht erschienen. So waren für ihn die Genossen Dr. Tschadek, Wien, ehemals sozialistischer Hochschulführer, und Adolf Reitmaier, St. Pölten, seines Zeichens Redakteur der „Eisenwurzeln“, als Referenten gekommen. Zuerst sprach Dr. Tschadek. Er schilderte die gegenwärtigen Verhältnisse, kam auf Geschehnisse des vergangenen Jahres zu sprechen und führte allen Anwesenden die Aufgabe der Sozialdemokratie vor Augen: Diese „schöne“ Demokratie zu erhalten und sie im Interesse der Arbeiterklasse weiter auszubauen. Er versuchte die Haltung seiner Partei in der Kreditanstaltsfrage zu verteidigen und erklärte, wie sehr die Sozialdemokratie bei dieser Angelegenheit von Verantwortungsbewußtsein getragen war. Die Aussichten, die Dr. Tschadek für die Zukunft wies, waren alles eher als erbauend. Die gegenwärtige Lage könne noch Jahrzehnte dauern, die Arbeiterklasse möge sich gedulden, ausharren und unermüdet Kleinarbeit leisten... Ja, ja, die Internationale und die dadurch bedingte Befreiung des Proletariats scheint in nebelhafte Ferne gerückt zu sein! Besonders befaßte sich Doktor Tschadek mit den „bösen Nazis“, die durch den 14. September 1930 das Reich in Mißkredit gebracht hätten. Er wetterte gegen den Nationalismus, verwarf den Gedanken der Volksgemeinschaft und predigte das alte (bisher immer unbewährte) Rezept: Klassenkampf und Internationale. Zum Schluß glaubte er noch Adolf Hitler beleidigen zu können, indem er ihn des Verrates an Südtirol zieh. (Merkwürdig, daß gerade bei dieser Frage die Marxisten so national werden. Sie würden beinahe den Pazifismus über Bord werfen.) In der Aussprache meldete sich Orts-Propagandaleiter R. Schwandl zum Worte, dem man 10 Minuten Redezeit zubilligte, die er (zwar gestört durch die Glocke des Vorsitzenden) ein wenig hinausziehen konnte. Er verwahrte sich auf das schärfste dagegen, daß Hitler Südtirol verraten habe. Wenn man schon diese demagogische Behauptung aufstelle, so müsse er darauf erwidern, daß es vor allem die Sozialdemokratie war, die durch ihre Dolchstoßpolitik es so weit kommen ließ, daß Südtirol preisgegeben wurde. Verloren und verraten wurde Südtirol bei den Waffenstillstandsverhandlungen und durch den Friedensvertrag. Und gerade der jetzige Präsidentschaftskandidat der Sozialdemokraten, Dr. Renner, war es, der damals, 1918, die Tiroler Landesregierung unter den Druck stellte, das bayrische Alpenkorps, das

an der Salurner Klause stand, aufzufordern, unverzüglich den Tiroler Boden zu verlassen und so Südtirol gänzlich von Truppen entblökte. Die Frage Südtirol könne man nicht durch viel Geschrei lösen, sondern nur allein durch eine gesunde Bündnispolitik oder durch das Schwert. Denn ewig wahr bleibt der Grundsatz im Völker- und Staatenleben, daß Macht Recht ist! Weiters befaßte sich Pg. Schwandl mit dem Kreditanstaltsstand, bei welchem er die jämmerliche Haltung der Sozialdemokratie aufzeigte, die in ihrer Grundlosigkeit den Sozialismus verkauft und verraten habe, nachdem, wie es sich herausstellt, auch die Arbeiterbank dabei in Geschäfte verwickelt war. In der heutigen Lage vom Klassenkampf zu sprechen, sei ein Verbrechen, heute, wo immer mehr, wie auch vorerwähntes Beispiel zeigt, alles bodenständig und produktiv schaffende Kapital, wie Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, in die Fänge der internationalen Finanzkapitals gerät. Das Deutsche Reich gibt uns heute ein wahrheitsgetreues Bild von dem, was die Sozialdemokratie ist: Die beste Stütze einer Gummitrümmer schwingenden und notverordnenden demokratisch-kapitalistischen Diktatur, gegen die der „verfluchte“ preußische Polizeistaat von früher der reinste Waisentnabe war. Es müsse deshalb eine Einheitsfront aller deutschen schaffenden Menschen gebildet werden gegen die Ausbeutung unseres Volkes durch die Weltfinanz. Wie sehr aber die Sozialdemokratie im Dienste dieser stehe, zeigte uns der Familienrat der S.P.D. in Leipzig. Eine Statistik über den Mitgliederstand der einzelnen Landesorganisationen der Arbeiter-Sport-Internationale, prozentuell auf die Einwohnerzahl der Länder aufgeteilt, enthüllte uns, wie sagenhaft die Internationale ist. Zum Schluß zeigte Pg. Schwandl das wahre Gesicht der Sozialdemokratie, die sich nie genug tun kann, gegen die Ausbeutung der Unternehmer zu wettern, die aber dort, wo sie selbst Arbeitgeberin ist, wie in Wien, durch die geplante Reform der Wiener Straßenbahndirektion Erparungen auf Kosten der Angestellten durchführen will. (Auf diese Anfrage übrigens haben die beiden sozialdemokratischen Referenten, wahrscheinlich „im Eifer des Gefechtes“, vergessen, zu antworten.) In Erwiderung des Gegenredners, bei dessen Ausführungen es stellenweise sehr stürmisch wurde, sprach der zweite Referent des Abends, Genosse Reitmaier (der zwar ebenfalls wie sein Kollege Tschadek nie „am Schraubstock“ gestanden ist, aber als sozialdemokratischer Parteisekretär natürlich sehr viel vom Leben des Arbeiters „nachfühlen“ kann.) Auf seine Ausführungen einzugehen, erübrigt sich. Sie waren im Rahmen des fattam bekanntem „Eisenwurzeln“-Tones gehalten. Das Schlußwort hatte Dr. Tschadek. — **R o m m u n i s t i s c h e V e r s a m m l u n g.** Am darauffolgenden Sonntag, 6. ds., fand im Gäßneraale eine kommunistische Versammlung statt, die von allen bisherigen Veranstaltungen dieser Partei den besten Besuch aufwies. Es hatten sich sehr viele Andersgesinnte — über die Hälfte der Teilnehmer — eingefunden; Sozialdemokraten unter Führung Reitmaiers, St. Pölten, Natio-

nalsozialisten und Heimatschützer. Es muß gesagt werden, daß der Ton des Referenten aus Wien sehr sachlich gehalten war, wenn er auch vom geklebten Thema „Antwort Winkler!“ von vorneherein abwich und dadurch, daß er nach Art einer Reiseerzählung die Verhältnisse in Sowjetrußland schilderte, sich nicht so radikal gebärden konnte. Er sprach vom Aufbau der proletarischen Diktatur in Rußland, den er in den schönsten Farben malte. Es ist hier nicht der Raum, um dies eingehend überprüfen zu können. Wir Nationalsozialisten kümmern uns auch nicht um die inneren Verhältnisse Rußlands (so wenig wie um die Italiens), so weit sie nicht für unser Volk außenpolitisch von Bedeutung sind. Denn unser Kampf geht nur ums deutsche Volk und unsere Lösung ist „Deutschland“. Nachdem sich drei Gegner eingefunden hatten, befaßte sich der Referent auch mit den Sozialdemokraten, dem Heimatschutz und dem Nationalsozialismus. In der Aussprache wurde den drei sich meldenden Gegenrednern für je 20 Minuten das Wort erteilt. (Man muß sagen, daß auch da die nach der Diktatur strebenden Kommunisten demokratischer sind, als die Patendemokraten von der Sozialdemokratie.) Für die N.S.D.A.P. sprach Ortsgruppenleiter J. Kunze, welcher die Anwürfe gegen den Nationalsozialismus in bezug auf den Begriff von der „Serrenklasse“, „schaffendes und raffendes Kapital“ widerlegte. Er wies auf die 2 Millionen Blutopfer aus den intellektuellen Schichten Rußlands hin, die der Ausdruck des Kulturbolschewismus seien, und zeigte, daß nicht der wesen- und artfremde Kommunismus, sondern nur der blut- und erdverbundene Nationalsozialismus dem deutschen Volke wieder Heilung bringen werde. Nach den Worten des Bezirksführers Seeger vom Heimatschutzverband sprach Genosse Reitmaier, dem inzwischen der Giftschopf erschrecklich gewachsen war. Bei seinen Ausführungen und beim Schlußwort des kommunistischen Redners, der nicht umhin konnte, auch die alte Walze von Hitlers Verrat an Südtirol zu drehen, wurde es mitunter sehr lebhaft zwischen den beiden „feindlichen Brüdern“. Für uns war es sehr lehrreich, zu erfahren, daß Genosse Reitmaier bei seiner Rede die ganze marxistische Ideologie von der Internationale aufgab, nachdem er, sehr richtig, die verschiedenen Verhältnisse von Rußland und Österreich unterstrich (über Deutschland schwieg er sich aus) und meinte, daß die kommunistische Form wohl für Rußland zuträglich sei, man dieselbe aber nicht in Österreich kopieren könne. Wo bleiben da die Dogmen „Gleichheit für alles, was Menschenantlig trägt“ und „Die Früchte dieser Erde sind für alle da“? Nach 1/2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung geschlossen.

**Achtung, unsere nächste Versammlung!**

Dienstag den 15. September 1931, 8 Uhr abends, im Inführsaale. Es spricht Mag. Walter Rentmeister, Wien, über: „Sklaverei oder Revolution?“ Volksgenossen, erscheint zahlreich!

Gang ins Leben machen. Schon längst redeten sie davon. Die einen freudigstolz, die anderen ängstlich-scheu. Nun kommt der große Tag. Der erste Pflichtdienst ruft. Zur bestimmten Zeit heißt es am angegebenen Schulort sein. Wie sie da wandert, die Schar von Buben und Mädchen. Die einen sind wichtig aufgeregt, die anderen tragen still verschüchtert ihr Schulrätzl. Mit dem und jenem geht der Vater oder die Mutter mit — es ist noch immer so, wie es war, als wir Großen so wanderten, wir, die wir weit, weit von diesem ersten Gang ins Leben stehen. Wenn wir sie so sehen und hören, diese kleinen Kader, da steigen uns die Erinnerungen aus dem eigenen ersten Schultag. Mütter, Väter, vielleicht sogar „Groß-“ sind wir seit jener Zeit geworden. Viel, unendlich viel haben wir auf dem Weg, den wir seit damals zurückgelegt, erlebt — ach ja, Ihr alle, die Ihr nun bangt vor dem ersten Gang: Wie werdet Ihr Euch alle darnach sehnen, diesen auch heute so schwer erscheinenden ersten Gang noch einmal tun zu dürfen!

Hans Rudolf Krill.  
 \* Gestorben ist am 3. September Herr Leopold Schneckenleitner, Ausnehmer, 3. Wirtstrotte 3, im 80. Lebensjahre. — Am Dienstag den 8. September starb um 6 Uhr abends Herr Roman Gröbl, Bahnrichter i. R. in Waidhofen a. d. Ybbs, in seinem 57. Lebensjahre.

\* Ein treues Imkerherz geschieden. Vergangenen Montag wurde der Onkel der hiesigen Hauptmannswitwe Frau Elise Wigner, Herr Leopold Bitter, Fleischhauer und Ehrenhauptmann der freim. Feuerwehrgesellschaft, dortselbst unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verstorbene, ein biederer Charakter, erreichte ein Alter von 80 Jahren, war noch ein Mann vom alten Schrot und Korn und genoß daher auch ein besonderes Ansehen und allseitige Achtung. Bitter war auch ein begeisterter Bienenzüchter, erfreute sich auch in diesen Kreisen großer Wertschätzung und war beim großen Imkerfest im Jahre 1921 in Waidhofen a. d. Ybbs als Vertreter der Imker aus seiner Gegend hier anwesend. Gott belohne dich, du tüchtiger, treuer Imkerkamerad! Dir ein letztes herzliches Imkerheil!

M. A.  
 \* Volksbücherei. Die Bücherei wird Dienstag den 15. September eröffnet. Sie ist für jedermann von 5 bis 6 Uhr zugänglich. Ebenso ist die Bücherei jeden Samstag von 1/5 bis 6 Uhr geöffnet.

\* Großes Weinlesefest. Samstag den 12. September 1931 in der Zeller Diele. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Musik besorgt ein lustiges Schrammelquartett.

\* Eine Radwanderfahrt (1 Woche ab 14. September von Passau) längs der Donau von Passau bis Ursprung, dann Schwarzwald, Schwabenland, Bodensee, Schweiz, Tirol, macht unser bekannter Radwanderfahrer Heinz Kurz, Oberlehrer i. R., derzeit in Mautern a. d. D. Dazu sind einige gute Fahrer als Begleiter eingeladen. Tempo mäßig. Herr Kurz wird das neue Modell „Steyr Comfort-Rad“ mit Semperit-Ballonreifen verwenden. Die Fahrtstrecke ist sehr interessant, wenig Bergstrecken, gute Straßen. Allheil dem schönen Wanderfahren!

\* Vom Grasbergsschießen. Bei dem am 6. September am Grasberg stattgefundenen Jagd- und Freischießen, welches trotz der ungünstigen Witterung sehr gut besucht war und einen sehr gemüthlichen Verlauf und Abschluß fand, erhielten 19 Schützen Kreisbeste und sind hier die ersten 10 Preissträger angeführt: 1. Herr Strohmaier, 41 Kr.; 2. Herr Jg. Leimer, 37 Kr.; 3. Herr Lattisch, 35 Kr.; 4. Herr Jos. Wehselauer, 33, 27 Kr.; 5. Herr Kreuzer 33, 27 Kr.; 6. Herr Bachmayer, Oberland, 30 Kr.; 7. Herr R. Leimer, 29 Kr.; 8. Herr Fr. Luger, 28 Kr.; 9. Herr Leopold Wehselauer, 27 Kr.; 10. Herr Viktor Ebner, 26 Kr. Tiefschubbeste erhielten: 1. Herr Johann Holzer, 2. Herr Lattisch, 3. Herr Strohmaier, 4. Herr Kreuzer, 5. Herr Bachmayer, 6. Herr Karl Leimer, 7. Herr Jos. Wehselauer, 8. Herr Jgn. Leimer, 9. Herr Franz Luger. Gedenkscheibe (ein originelles Jägerbild): 1. Herr Bürgermeister Wehselauer, 2. Herr Franz Luger, 3. Herr Schönhader, 4. Herr Palmstorfer, 5. Herr Karl Leimer. Nochmals ein „Schützenheil“ allen jenen, welche durch ihre Beteiligung zu dem guten Gelingen beigetragen haben. Das Schützenkomitee.

\* Die Grenzschulotte des Deutschen Schulvereines Südmärk verdient ganz besondere Beachtung. Zunächst deshalb, weil sie als Glücksspiel zumindest die gleichen Gewinnmöglichkeiten bietet, wie jede andere Lotterie und noch mehr darum, weil ihr Ertrag einem bedeutungsvollen Ziele gilt: Der Sicherung der deutschen Muttersprache für die deutsche Grenzjugend, welche ohne die Hilfe des Deutschen Schulvereines keine deutsche Schule haben würde. Jeder, der einen Schilling für ein Los ausgibt, kann auf jeden Fall von der Genugtuung erfüllt sein, daß er ein gutes Werk gefördert hat. Außerdem aber mag er die Hoffnung haben, daß er sich eines Tages im eigenen Steyr-Auto zeigen oder auf einem Buch-Motorrad den Neidern rasch entfliehen kann. Die weiblichen Gewinnerinnen werden wohl die Schmuckgegenstände bevorzugen. Wer Geld braucht, kann seinen Gewinn (Haupttreffer im Werte von 10.000, 2.000 und 1.000 Schilling) in Bargeld ablösen. Bei 2.150 Treffern haben die Gewinner freie Auswahl bei angesehenen Firmen. Lose sind bei der Lotterie-Leitung, Wien, 8., Schloßgasse 11, wie auch bei den Vereinsortgruppen zu haben.

\* Deutscher Sprachverein. Daß unsere deutsche Sprache zuweilen gar sehr vergewaltigt wird, zeigt die folgende Begriffserklärung, die jedermann in den „Entscheidungen des deutschen Reichsgerichtes für Zivilsachen“, Band 1, Seite 252, nachlesen kann. Dort wird nämlich dem

Lesenden klar gemacht, was eine Eisenbahn ist. Lassen wir uns nun aufklären: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benützten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, tierischer oder menschlicher Muskelkraft, bei geneigter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung usw.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige (je nach Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist.“ — Wer daher noch nicht weiß, was eine Eisenbahn ist und es durchaus wissen will, der stelle sich an irgend einen beliebigen Bahndamm und warte, bis der nächste Zug vorbeifährt. Er ist sodann im klaren und braucht sich nicht in Gefahr begeben, während des Studiums dieser Begriffserklärung (Definition) den Verstand zu verlieren.

\* Der Ybbstaler Kleintierzucht-Verein Gerstl-Böhlerwerk und Umgebung hatte am 30. und 31. Mai 1931 auf dem Sonntagberg eine Kleintierzuchtveranstaltung unter Führung des verdienstvollen Obmannes Gabriel Glowacki, Obmannstellvertreters Franz Mayrhofer sowie Zuchtkollegen Thann, Egenberger Leop., Egenberger Ludw., Barisch, Fehring, Strick, Müllner, Bergmann und Gernoll. Trotz der schlechten Zeiten, wie Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise, und daß der Verein erst ein Jahr besteht, ist es der Vereinsleitung gelungen, auch im Ybbstale eine ansehnliche Ausstellung von Kleintieren zu erzielen. Zur Ausstellung gelangten Kaninchen, Hühner, Tauben, Gänse, Enten und auch Ziegen. Die Ausstellung war an Tieren gut besichtigt und auch gut besucht. Von den ausgestellten Tieren wurde die Mehrzahl mit Sieg und 1. Preis bewertet. Als Preisrichter, die nach Gerechtigkeit ihr Urteil abgaben, walteten Herr Otto Höllriegel für Kaninchen, Herr Boith für Hühner und Tauben ihres Amtes. Die Preisverteilung von der am 30. und 31. Mai 1931 auf dem Sonntagberg stattgefundenen Kleintierzucht fand am 23. August in Morawek's Gasthaus (vorm Raidl) in Brudbach statt, welche zahlreich besucht war. Obm. Gabriel Glowacki begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, besonders den ehem. Vizebürgermeister Schilcher aus Waidhofen a. d. Ybbs, welcher den Preissträgern die Preise mit Glückwünschen überreichte. Preise erhielten: Obmann Herr Glowacki für Geflügel Staatspreis (Medaille); Obmannstellvertreter Herr Mayrhofer für Kaninchen silberne Medaille; Herr Kirchtaler für Kaninchen Anerkennungs schreiben des Bundesministeriums; die Herren Anderlinger und Barisch Ehrendiplom der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer; Herr August Grabner für Kaninchen silberne Verbandsmedaille; Herr Franz Thann für Tauben bronzene Verbandsmedaille; Herr Leop. Egenberger für Geflügel bronzene Ehrendiplom der Sektion 1. Ferner erhielten noch die Herren Ellegast, Röhner, Mahl, Lehner, Wenisch, Morawek, Grazer, Fehring, Boitsch, Hutterberger und Kromosjer verschiedene Ehrendiplome, Plaketten und Medaillen. Nach der Preisverteilung hielten die Herren Schilcher und Obmannstellvertreter Mayrhofer an die Zuchtkollegen eine Ansprache, in der betont wurde, daß die Ausstellung nur unter der guten Führung des Obmannes Gabriel Glowacki und der Beihilfe der anfangs genannten Herren Zuchtkollegen zustande gekommen ist. Obmann Glowacki gibt die Zusicherung, wenn er der Mitarbeit der Zuchtkollegen sicher ist, im Herbst in Waidhofen a. d. Ybbs eine Ausstellung in größerem Ausmaß zu veranstalten, was mit großem Beifall auf-

genommen wurde. Nach der Preisverteilung und Ansprache wurde ins Gemüthliche übergegangen, zu dem sich auch Schuhplattler des Trachtenvereines aus Waidhofen a. d. Ybbs mit ihrem Obmanne eingefunden und ihre schönen Tänze vorgeführt hatten. Auch die „vier Weibn“ verdienen erwähnt zu werden, die mit Musik und Vorträgen trefflich unterhielten.

## Für A. B. C.-Schützen

Bernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und geben ihren kleinen A. B. C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule als passendes Geschenk: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Kinderzahnbürste, 1 Mundwässerglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

\* Ausgleich. Über das Vermögen des Kaufmannes Rudolf Braun in Waidhofen a. d. Ybbs wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Tagssatzung am 16. Oktober 1931, 3 Uhr nachmittags, beim Bezirksgerichte. — Das Ausgleichsverfahren des Schuldners Josef Weiß, Alleinhabers der registrierten Firma Alois Sträußelbergers Nachf. Josef Weiß in Waidhofen a. d. Ybbs, ist beendet.

\* Wochenmarkt vom 8. September. Der Wochenmarkt war sehr gut besucht. Eier 13 Groschen bis 14 Groschen das Stück, Butter 8 4.80 per Kilo, Schaffkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Kraut 30 Groschen per Kilo, Kartoffel 18 Groschen per Kilo, Spinat 8 1.— per Kilo, Kohlrüben 10 Groschen per Stück, Endivien 10 Groschen per Häuptel, Paradeiser 50 bis 60 Groschen per Kilo, Zwiebel 40 Groschen per Kilo, Zwetschken 40 bis 70 Groschen per Kilo, Birnen 40 bis 80 Groschen per Kilo, Äpfel 30 bis 50 Groschen per Kilo, Weintrauben 70 bis 90 Groschen per Kilo.

\* Gleiß. (K i n o.) Am 12. und 13. September kommt zur Aufführung „Der Wilddieb“. — Am 19. und 20. September: „Die Kreuzschreiber“. — Am 26. und 27. September: „Pat und Patashon als Kunstschützen“.

\* Rosenau a. S. (S c h u l b e g i n n.) An der öffentlichen Volks- und Hauptschule zu Rosenau a. S. beginnt das neue Schuljahr am Mittwoch den 16. September mit einem Bittgottesdienst um 1/2 8 Uhr früh in der Kirche Gleiß. Die Kinder versammeln sich um 7 Uhr in der Schule. Mit Beginn des Schuljahres 1931/32 wird die 2. Klasse Hauptschule eröffnet. Die Einschreibung der in die 1. und 2. Klasse Hauptschule neu eintretenden auswärtigen Schüler findet am 14. und 15. September von 8 bis 12 Uhr in der Schule statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Zur Aufnahme in die 2. Klasse Hauptschule ist das entsprechende Schulzeugnis oder die Ablegung einer Aufnahmeprüfung erforderlich, welche am 16. September nach dem Gottesdienste stattfindet.

## Umstetten und Umgebung.

— Schulbeginn. An den beiden öffentlichen Schulen beginnt das neue Schuljahr am Mittwoch den 16. September, gleichzeitig werden auch die Landeskindergärten eröffnet. Die Einschreibungen der neu eintretenden Schüler, Schülerinnen und Kindergartenzöglinge finden am 14. und 15. September von 8 bis 11 Uhr in den betreffenden Schulgebäuden statt. Am 16. September wird in der Stadtpfarrkirche der Eröffnungsgottesdienst abgehalten. Für die evangelischen Kinder findet der Eröffnungsgottesdienst am Sonntag den 20. September um 8 Uhr früh statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 17. September. 1. Aufnahme in die Volksschule: In die erste Klasse werden Kinder aufgenommen, welche zu Beginn des Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Jene Kinder, welche dieses Alter bis längstens 31. Dezember 1931 erreichen, können mit Bewilligung des Ortschulrates nur dann aufgenommen werden, wenn dadurch keine Überfüllung der Klassen eintritt. Bei jenen Schülern, welche nicht im hiesigen Pfarrsprengel geboren wurden, ist der Taufschein oder ein Taufmatrikenauszug beizubringen. Die Vorlage eines Impfzeugnisses ist erwünscht; Kindergartenzöglinge müssen geimpft sein. 2. Aufnahme in die Hauptschule. Alle Schüler und Schülerinnen, welche in die Hauptschule aufgenommen werden wollen, haben zur Einschreibung in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und das letzte Schulzeugnis mitzunehmen. Zur Aufnahme in eine höhere Klasse ist das entsprechende Schulzeugnis oder die Ablegung einer Aufnahmeprüfung erforderlich. Auswärtige Schüler können nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes Aufnahme finden.

— Männergesangsverein 1862. Der Verein sang am Sonntag den 6. September bei dem vom Bischof Mehlauer (St. Pölten) zelebrierten Einweihungsgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche der Salesianer die „Deutsche Messe“ von F. Schubert. — Die Sänger werden erinnert, daß die Männerchorproben bereits in der vorigen Woche wieder begonnen haben und wird um regelmäßigen und pünktlichen Übungsbesuch dringendst ersucht.

— Abturnen des Deutschen Turnvereines. Das für Samstag den 5. und Sonntag den 6. September anberaumte Abturnen mit Austragung der Vereinsmeisterschaften im volkstümlichen Turnen litt teilweise unter der Ungunst der Witterung. Am Samstag nachmittags konnten zwar die Wettkämpfe der Jugendabteilungen bei schönem, sonnigem Wetter durchgeführt werden, am Sonntag jedoch setzte während des Wettturnens

## Das Türkenkreuz.

Dort träumet an der Straßen  
 Still, einsam und verlassen,  
 Das alte Kreuzesmal,  
 Verwittert und zerschunden,  
 Will ewig es bekunden  
 Die Türkennot im Tal.

Doch naht die Geisterstunde,  
 Ein Ruf macht dann die Runde:  
 „Allah! Allah! Akbar!“  
 Laß uns nicht einsam liegen,  
 Und führ' zu neuen Siegen  
 Uns, des Propheten Schar!

In dieses Klagen, Stöhnen  
 Mischt sich Getöse und Dröhnen  
 Von Eisen und von Stahl;  
 Und wenn die Nacht verblichen,  
 Ist auch der Spuk entwichen  
 Ums alte Kreuzesmal.

R. Böcker.

Unsere Stadt und deren weitere Umgebung ist reich an heimatlichen Denkmälern, zu denen auch das alte und stimmungsvolle „Türkenkreuz“ auf der schwarzen Wieße beim Krailhofe gehört. Vor dem Krieg hat der Verein „Deutsche Heimat“ in dankenswerter Weise daneben eine steinerne Gedenktafel anbringen lassen, die aber von böswilligen Händen zerstört wurde. Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese wieder erneuert würde.

der Turnerinnen ein Regen ein, sodas die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. Der Fünfkampf der Turner und die Spiele gelangen daher am Sonntag den 20. ds. zur Austragung. Nichtsdestoweniger verlief der am Sonntag abends in der Turnhalle abgehaltene Jugendabend, verbunden mit Siegesfeier, sehr anregend und fröhlich. Nach einem Scharlied begrüßte Dietwart Rechnungsrat Grunert die erschienenen Turnerjugend und ihre Angehörigen sowie die anwesenden Turner und Turnerinnen und hielt in bildreichen Worten eine Rückschau auf die herrlichen Tage des Salzburger Bundesjugendtreffens. Ibr. Wimmer ergänzte den Vortrag mit der Vorführung selbst aufgenommener Laufbilder, die lebhaften Jubel auslösten. Scharlieder und Musikvorträge eines Bierspiels der Turnerkapelle wechselten ab. Zum Schlusse wurde auch noch munter das Tanzbein geschwungen. Bei den Vereinswettkämpfen gingen als Sieger hervor: Schüler (8 bis 10 Jahre): 1. Leitner Heinz (74 P.); 2. Rahbauer Hans (55 P.); 3. Gschiel Alf (39 P.); 4. Melcher Leopold (30 P.); 5. Artner Karl (30 P.). Schüler (10 bis 12 Jahre): 1. Schlinger Alfred (61 P.); 2. Ortmaner Leopold (60 P.); 3. Datzberger August (55 P.); 4. Weiß Fritz (54 P.); 5. Hofmann Otto (46 P.); 6. Stillicher Franz (44 P.); 7. Punzengruber Frz. (43 P.); 8. Schauer Ernst (41 P.); 9. Kolar Walter (39 P.). Schüler (12 bis 14 J.): 1. Grunert Wilfried (72 P.); 2. Stodinger Walter (53 P.); 3. Kisch Ernst (52 P.). Schülerinnen (8 bis 10 Jahre): 1. Hofmann Anni (67 P.); 2. Fädler Paula (61 P.); 3. Schramm Helga (59 P.); 4. Gschiel Ingrid (54 P.); 5. Grunert Helga (51 P.); 6. Kraus Gertrud (40 P.). Schülerinnen (10 bis 12 Jahre): 1. Kolar Trude (57 P.); 2. Ebner Rosa (41 P.); 3. Ruzicka Hilde (40 P.); 4. Punzengruber (40 P.). Schülerinnen (12 bis 14 Jahre): 1. Hamel Karoline (53 P.); 2. Köher S. (50 P.). Jugendturner (14 bis 18 Jahre): 1. Hofmann Walter (82 P.); 2. Maischberger Wilhelm (54 P.); 3. Gatzberger Ferdinand (49 P.); 4. Rybarczyk August (45 P.); 5. a Stragenegg Hans (43 P.); 5. b Winterer Fritz (43 P.); 6. Mayr Franz (41 P.); 7. Poxhofer Hans (39 P.); 8. Hirzl Josef (36 P.); 9. Strasser Peter (35 P.); 10. Kargl Herbert (31 P.). Turnerinnen: 1. Kapeller Trude (49 P.); 2. Kremlicka Gretl (44 P.); 3. Sieder Friedl.

**An die Elternschaft!** Mit Beginn des Schuljahres nimmt der Deutsche Turnverein Umstetten das Jugendturnen wieder im vollen Umfange auf. Das Turnen, wie es in unserem Verein wie überhaupt in den Vereinen des Deutschen Turnbundes gepflegt wird, bezweckt die Heranbildung der Jugend zu gesunden, arbeitsfreudigen Menschen. Wir wollen die uns anvertraute Jugend durch körperliche Übungen, Wandern und Spiel vor den Gefahren des Alltags bewahren. Nicht Haß gegen andere Menschen, sondern Liebe zu Eltern, Heimat und Volk wollen wir in die Herzen unserer Buben und Mädchen pflanzen. Wir wollen sie zur Ehrfurcht vor Gott und Natur erziehen, Gehorsam, Arbeitsfreude und Pflichtbewußtsein, aber auch herzerquickender Frohsinn soll wieder zur Geltung kommen. Das ist in kurzen Worten unser Ziel. Wer uns anderes unterschiebt, tut unrecht. Tausende junger Menschen sind aus der deutschen Turnbewegung gesund und lebensfroh hervorgegangen, lassen Sie bitte auch Ihre Schutzbefohlenen der Wohltat des deutschen Turnens teilhaftig werden. Der Turnrat des Deutschen Turnvereines Umstetten. — Die Einteilung der Turnstunden ist im Vereinsanschlagkasten (Hauptplatz) ersichtlich. Neuanmeldungen nimmt an diesen Stunden der Turnlehrer entgegen.

**Das erste Kirchweihfest der Herz-Jesu-Sühne-Kirche in Umstetten.** Wieder einmal stand Umstetten im Zeichen der Freude. Wieder schmückten bunte Fahnen Umstettens Straßen: Das schönste Bauwerk Umstettens, die Herz-Jesu-Sühne-Kirche, erhielt seine feierliche Einweihung durch die Hand Seiner Erzelenz des hochw. Herrn Bischofs von St. Pölten. Bereits am Donnerstag den 3. September begann die erste Vorbereitungsandacht, bei welcher das Gotteshaus bis aufs letzte Plätzchen dicht gefüllt war. Auch Freitag und besonders Samstag hatten sich Scharen von Katholiken eingefunden, um der Andacht beizuwohnen. Samstag abends bot sich den Bewohnern Umstettens ein sehr interessantes Schauspiel. Nach der Abendandacht fand eine Festbeleuchtung der Kirche und ein Turmkonzert statt. Feierlich traten die weißen Türme aus dem Dunkel der Nacht hervor und mahnend grüßte ein aus einigen hundert Glühlampen zusammengestelltes Kreuz zwischen den beiden Türmen auf die Zuschauermenge.

**Der 50.000 Schilling Treffer**

der IV. Klasse laufender Klassenlotterie, wurde in zwei halben Losen gewonnen. Der Besitzer des einen, ein Steirer, Schwerinvalide und Vater von 5 Kindern, der noch für seine alte Mutter zu sorgen hat, mußte sich erst kürzlich einer schweren Operation unterziehen, deren Kosten er zum Teil noch schuldet. Jetzt ist er auf Jahre aller Sorgen entbunden. Der zweite Glückliche, Professor an einer Mittelschule in Niederösterreich, konnte vom Treffer erst auf Umwegen in seinem Urlaubsort (bei den Eltern seiner Frau) benachrichtigt werden. Seine Freude kennt keine Grenzen! Die Glückslose, welche die Nummer 42.933 tragen, stammen aus der

**Geschäftsstelle J. Prokopp, Baden Hauptplatz**

Ein Turm-Bläserkonzert vollendete die feierliche Stimmung durch Vorträge von Liedern und Chorälen. Nach einer kurzen, aber ergreifenden Rede des Herrn P. Kraner, welche durch eine Verstärkeranlage für alle die Anwesenden hörbar gemacht wurde, sowie einem durch die Pfadfinder veranstalteten Fackelzug war die Vorfeier beendet und mit Freuden erwartete man den

Ein Nachschlagewerk  
braucht jeder moderne Mensch -  
*aber ein*  
**Brockhaus**  
*mühses sein!*  
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer Buchhandlung  
F. A. Brockhaus, Leipzig C1, Querstr. 16

neuen Tag, an dem dieser hehre romanische Bau, dessen Grundstein unsere Großväter legten, seine feierliche Einweihung erhalten sollte. Dreiunddreißig Jahre (1898—1931) liegen zwischen dem ersten Spatenstich zur Grundaushebung und der feierlichen Einweihung der Herz-Jesu-Sühne-Kirche. Eine verhältnismäßig lange Zeit, die nur verständlich wird, wenn man bedenkt, daß von 1910 bis 1925 fast nichts für die Vollendung der Kirche geschehen ist. Vor dieser langen Ruhepause lag der Bau, beziehungsweise auch die Gründung der Kirche in den Händen des Kirchenbauvereines und wollen wir nun mit Dank des eigentlichen Gründers Herrn Adalbert Queiser, Buchdrucker in Umstetten, gedenken. Er hat seinerzeit anlässlich der 50jährigen Wiederkehr der Thronbesteigung Franz Josefs I., aus welchem Anlasse das ganze Volk des Reiches seinem Herrscher seine Treue und Anhänglichkeit zeigen wollte, den Gedanken in das Volk gebracht, zum Zeichen der Anhänglichkeit eine Kirche mit dem Namen Jubiläumskirche zu erbauen und dieses sein Streben ist auf fruchtbareren Boden gefallen. In Bälde kam ein Kirchenbauverein zustande und so wurde nun an dem Bau tüchtig gearbeitet und es fehlte nicht an opferwilligen Spenden, welche die Errichtung dieses Werkes überhaupt ermöglichten. Leider kam dann der Bau der Kirche durch das Ableben des Gründers Adalbert Queiser fast zum Stillstand und wurde bei Beginn des Weltkrieges ganz eingestellt. Erst durch die Übernahme des ganzen Werkes durch die Salesianer von Bostos kam die Sache wieder ins Rollen und nach kaum sechs Jahren unermüdlicher Arbeit stand nun diese Zierde Umstettens in ihrer ganzen Pracht vor dem feierlichsten und höchsten Fest, vor ihrer Einweihung.

Im Ausgleichsverfahren Raimund W e r l, Kaufmann in Umstetten, wird die Ausgleichstagsatzung gemäß § 45, A. O., auf Dienstag den 22. September 1931, nachmittags 3 Uhr, Zimmer Nr. 9, erstreckt (Verbesserung des Ausgleichsantrages; die Gattin des Ausgleichschuldners Frau Franziska W e r l tritt dem Aus-

**Heimatklubverband-Bezirksgruppe Umstetten.**

Am Samstag den 12. September findet um 20 Uhr in Reibbauers Gasthaus in Ulmerfeld eine Werberversammlung des Heimatklubverbandes statt. In der Versammlung wird Kreisreferent Wallner aus Umstetten über die aktuellen Fragen der Gegenwart berichten.

Ab Mitte September wird mit dem zweiten Versammlungsturn des Heimatklubverbandes im heurigen Jahre begonnen. Unter anderem wird im Gau Umstetten jede Ortsgruppe eine öffentlich zugängliche Versammlung noch im Herbst abhalten. Es ergeht hiemit an die Berufspolitiker aller demokratischen Parteien die Einladung, sich in den Versammlungen einzufinden und sich vor der Öffentlichkeit für ihr Handeln und Treiben zu rechtfertigen. Wir wollen hoffen, daß diese Herren, welche sich ja so prächtig für ihre politische Stellung bezahlen lassen, nicht wieder ausneifen, sondern endlich vor ihren Wählern Rede und Antwort stehen. Wie unzufrieden man z. B. auch im christlichsozialen Parteilager über die eigene Politik ist, zeigt eine Verlautbarung des „Tiroler Anzeigers“, in welcher die christlichsoziale Partei Tirols nachfolgendes schreibt: „Die gegenwärtige Regierung ist so ziemlich eine der schwächsten, die wir jemals hatten; sie kompromittiert sich unaufhörlich durch ihre unheilvolle Kompromißsucht, das Verhandeln und Verschachern ist das einzige Prinzip, das man an ihrem Wirken entdeckt hat.“ Das gleiche gilt selbstverständlich auch für den Nationalrat, für die verschiedenen Landtage und für Tausende von Gemeindevewaltungen. In diesem Tempo weiter, werden wir bald das Ende erreicht haben und wird es den Sozialdemokraten sodann ein Leichtes, die Herrschaft in Österreich an sich zu reißen. Daher das große Mißtrauen, welches heute die bodenständige Bevölkerung gegen ihre ehemals gewählten Mandatäre und Berufspolitiker hat.

Anlässlich der Einweihung der Salesianerkirche in Umstetten am vergangenen Sonntag den 6. September

gleichsantrag des Ausgleichschuldners als Bürgin und Zahlerin bei).

— **Bereinigtes Kinos Umstetten.** — Stadtkino (Hauptplatz): Stummfilm. Freitag den 11., Samstag den 12. und Sonntag den 13. September: „Gastspiel der Liebe“. Freitag den 18., Samstag den 19. und Sonntag den 20. September: Der gewaltige Monumentalfilm aus der Tiroler Heldengeschichte: „Andreas Hofer“.

— **Sport.** — **Vast — U. F. K. 4:0 (2:0).** Das erste Auftreten des oberösterreichischen Meisters endete mit dem erwarteten Siege deselben. Das Spiel litt unter der miserablen Amtsführung des Schiedsrichterneulings Urge, dessen Entscheidungen meistens nicht das Einverständnis des Publikums fanden. Er ahndete eine vom Mittelläufer Mayrhofer an dem Umstettner Spieler Streit begangene Rohheit nicht und damit hatte der „Unparteiische“ den Linzer Spielern einen Freibrief für Unsportlichkeiten gegeben, welchen sie auch weidlich ausnützten. Nach dem Kräfteverhältnis ist das Resultat von 4:0 gerecht, wohl aber hätte auch das Ergebnis 2:0 lauten können, wenn nicht der Schiedsrichter das erste Tor, das aus einer Abseitsstellung erzielt wurde, anerkannt und Auer beim vierten Treffer etwas mehr Geschicklichkeit bekundet hätte. Außerdem hatten die Umstettner noch das Bed, daß Burgert zufolge einer Verletzung längere Zeit ausscheiden mußte und auch Rihs, welcher mit Gurtner tarambolierte, nur mehr als Statist mitwirken konnte. Nachstehend berichten wir über den Spielverlauf: Vast spielt mit dem Wind und vermöge seiner flachen Spielweise ist er oft im Angriff. Jordan und Weiß verchießen sehr knapp. Die Umstettner sehen sich tapfer zur Wehr und erzielen einen Corner, der ergebnislos verläuft. Vast kommt durch einen irregulären Treffer in Führung. Gurtner geht durch, Auer wirft sich ihm in den Schuß und wehrt ab, der Ball kommt zu Jordan, der einschließt. Weiß befand sich in diesem Augenblicke auf der Torlinie des Umstettner Tores in klarer Abseitsstellung, doch nützten alle Proteste der Umstettner nichts, der Treffer wird anerkannt. Nach einem Corner erzielt Mayrhofer das zweite Tor. Die zweite Spielzeit bringt anfänglich zwei Corner auf jeder Seite, die unausgenützt bleiben. In der 20. Minute kommt Vast zum dritten Tor, welches Gurtner erzielt. Die Heimischen unternehmen einen schönen Angriff, der ergebnislos verläuft. Der Rechtsaußen flankt schön, Quirtmar grätscht, doch vergribt der überaus feige. Die Umstettner greifen jetzt mehr an, doch dribbelt Quirtmar unnütz, sodas kein Kombinationspiel aufkommen kann. Den letzten Treffer erzielt Weiß, Auer läßt den Ball unter seinem Körper ins Netz schlüpfen. — Die Umstettner Reserven feierten einen schönen 4:0-Sieg und errangen damit die Führung in der Meisterschaft. Die Jungmannschaft des U. F. K. fertigte dieselbe Mannschaft des Vast mit 8:0 ab.

**Von der Donau.**

**Mell.** (Stiftsbeleuchtung.) Die Wachau ist insbesondere im Frühherbst, wenn sich die Buchenwälder zu verfärben beginnen und die Traubenreife herannahet, ein beliebtes und dankbares Ausflugsziel. Um den Besuchern dieses mit Wein, Obst und landschaftlicher Schönheit reich gesegneten Donautales an seiner westlichen Eingangspforte ein Willkommen zu entbieten, veranstaltet der Melker Sonnwendausflug am Samstag den 19. September um 8 Uhr abends eine Stiftsbeleuchtung. Die westliche Stirnseite des Stiftes erstrahlt im hellsten Scheinwerferlichte, jeenhaft tauchen die Altane, die Aufbauten der Bibliothek und des Marmorjales, die Kirche mit Türmen und Kuppel aus ihrer dunklen Umgebung und bieten dem Beschauer ein bezauberndes Bild. Es lohnt sich bestimmt, einen Wachauausflug mit einer Besichtigung der Melker Stiftsbeleuchtung einzuleiten, insbesondere für Lichtbildner ergibt sich eine prächtige Gelegenheit, selten schöne Nachtaufnahmen des Brandauerischen Meisterwerkes zu machen.

**Kauft österreichische Waren!**

stellte der Heimatklub eine Ehrenkompanie mit 142 Mann. Der Heimatklub rückte in geschlossener Formation zum Festplatz und nahm dort Aufstellung zur Feldmesse. Allgemeines Aufsehen und Anerkennung erregte es bei der Bevölkerung, daß die Kameraden der Heimatklubkompanie Umstetten so wohl diszipliniert und stramm während des Zu- und Abmarsches sowie während des Gottesdienstes sich verhielten. Die Leitung lag in den Händen des Kreisreferenten Kam. Wallner, das militärische Kommando hatte Kompanieführer Rittmeister a. D. Baron Krafft-Ebing inne. Nach Beendigung der Feldmesse erfolgte wieder der geschlossene Abmarsch durch das Stadtgebiet zum Vereinslokal. Das Aufmarschverbot des Herrn Innenministers Winkel hatte dazu geführt, daß man den verantwortlichen Leiter Kam. Wallner bereits am Samstag verständigte, daß die Landesregierung den Zu- und Abmarsch zum Gottesdienst dem Heimatklub verbiete. Kamerad Wallner erklärte den berufenen Stellen, daß dieses Verbot einer Religionsstörung gleichkomme, da man einer Gruppe vaterlandstreuer Kameraden auf diese Art verbieten will, zur Verschönerung und Feier der Feldmesse beizutagen. Im übrigen möge es sich die Landesregierung und alle berufenen Faktoren merken, daß das Aufmarschverbot für den Heimatklub insoweit vollkommen ungültig ist, so lange die Behörde duldet, daß trotz Aufmarschverbot die sozialdemokratische Partei sowie der Schutzbund aufmarschieren können, wie es ihnen paßt. Daß man natürlich auch bei Kam. Wallner sofort durch zwei Gendarmeriebeamte ein Protokoll aufnehmen ließ und ihn zur Anzeige brachte, da er angeblich durch das Aufmarschieren des Heimatklubes die Ruhe und Ordnung im Volkswirtschaftsstaat Österreich gefährdete, ist bei der heutigen Einstellung der maßgebenden Regierungsmänner nicht zu verwundern. Der Heimatklub wird trotzdem, unbekümmert um das Aufmarschverbot, auch in Zukunft seine Aufmärsche so durchführen, wie es ihm am besten zusagt. Dies mögen die maßgebenden Faktoren zur Kenntnis nehmen.

# Obstverwertung.

## Süßmoß und Lungenentzündung.

Meine Erfahrungen über die Verwendbarkeit unvergorener Obst- und Traubensäfte in der ärztlichen Praxis erstrecken sich auf eine Zeit von etwa 3 Jahren. Ich begann mit der Verwendung von Obst- und Traubensäften in der Behandlung von Lungenentzündung und dehnte die Verwendung der Säfte auf schwere fieberhafte Erkrankungen aus. Im Allgemeinen ist mir eine sehr belebende Wirkung aufgefallen. Der Stuhlgang, welcher bei der sonst üblichen Krankenernährung hartnäckig war, regelt sich, Einläufe oder Abführmittel werden entbehrlich. Der verhältnismäßig hohe Kaloriengehalt gibt dem Kranken bei der herabgesetzten Flüssigkeit genügend Nahrung, um auch bei länger dauernder Erkrankung durchzuhalten. Bei Lungenentzündung bin ich durch die stoffwechselanregende und die laxierende (entlastende) Wirkung der Fruchtsäfte mit äußerst geringen Gaben von Herzmitteln ausgekommen. Die erfrischende Wirkung der Obst- und Traubensäfte läßt sich noch erhöhen durch Hinzufügen von kohlenstoffhaltigen Wässern, wie z. B. Lauchstädter Wasser. Gerade der Schwerverkranke verlangt Abwechslung. Diesem Verlangen kann man durch die obige Kombination nachkommen. Da meine Erfahrungen sich auf etwa 60 Fälle von Lungenentzündung erstrecken und ich nur vier Todesfälle hatte (Patienten über 60 Jahre), kann ich sagen, daß die Süßmoße ein wertvolles und unentbehrliches Hilfsmittel in der Krankenbehandlung geworden sind.

Dr. med. Fuhrmann, Geschwenda, Thüringen. — (Aus „Gärungslose Früchteverwertung“, 4/1931.)

### Met.

Ja, was ist Met? In der Schule haben wir wohl davon gehört und gelesen, daß die alten Deutschen Met getrunken haben. Es ist ein honigartiges Biergetränk gewesen. Gibt es das heute auch noch? Der Name Met trifft tatsächlich auch heute noch für eine Reihe von Getränken zu. Interessant ist allerdings, daß diese Metgetränke alkoholfrei sind. Wir entnehmen dem Schriftchen „Alkoholfreie Getränke“ nachfolgende Metrezepte. Diese Schrift, die eine ausführliche und klare Darstellung der Herstellung von Milchgerichten, Süßmoßen, Fruchtirupen und künstlichen alkoholfreien Getränken bringt, können wir jeder Hausfrau und jedem Haushalt, den Heimen und Anstalten nur nachhaltigst empfehlen. An die 200 Rezepte werden für alkoholfreie Getränke gegeben, die alle leicht und billig selbst herzustellen sind. Wir finden neben vielen anderen Rezepten für Limonade, Bowlen, Punsch, Met, Soot, Trank, Kaffee, Kaka, Tee und Kalksalen.

„Unter Met ist der Sud von verschiedenen Früchten mit oder ohne Beimischung anderer Substanzen wie Zucker usw. zu verstehen. Met muß innerhalb 3 Tagen verbraucht werden, im anderen Falle muß er im Sterilisierungsverfahren haltbar gemacht werden.“

**Apfel-Met:** Auf 1/2 Kilogramm saure, in Stücke geschnittene Äpfel gibt man 1 Liter Wasser und kocht die Äpfel gut durch, dann schlägt man alles durch einen

Durchschlag und gibt den Saft einer Zitrone und 5 Defagramm Naturhonig dazu; nachdem das Ganze gut durch einandergerührt, stellt man den Met kalt.

**Rote-Rüben-Met:** Man nimmt einige schwarze Rüben, schabt die kleinen Wurzeln ab und schneidet sie in dicke Scheiben, gibt drei- bis viermal soviel Wasser wie Rüben in den Topf und kocht unter starkem Feuer 3/4 Stunden. Dann gießt man den Saft durch ein Sieb und gibt etwas Johannisbeersaft dazu und auf 1 Liter Rübenwasser den Saft einer Zitrone. Dieser Rübensaft wird kalt gereicht und muß in der warmen Jahreszeit innerhalb 3 Tagen, im Winter in 5 Tagen verbraucht sein.

**Quitten-Met:** Von nicht weichen Quitten erzielt man einen schönen Trank, indem man sie in einen Topf gibt und viel Wasser dazu gibt. Dann läßt man dieses 1/2 Stunde lang kochen und preßt aus. Auf 1 Liter Quittensaft gebe man 1 Zitrone und quirlle 5 Defagramm Honig dazu. Kalt servieren.

„Alkoholfreie Getränke“, Anleitung zur Selbstbereitung mit etwa 200 Rezepten. Von Julius Kieger, neu bearbeitet von Pfarrer Häusler und Maria Rosin-Lachnitt. 40 Seiten, 30 Pf. Hoheneck-Verlag, Berlin, S.W. 48.

# Wochenschau

Der ehemalige österreichische Handelsminister **Emil Kraft** ist in Graz im Alter von 67 Jahren gestorben.

Im Sanatorium Nuersperg in Wien ist der vormalige **Erzherzog Leopold Salvator** nach schwerem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben.

Der bekannte Dichter **Franz Karl Ginzken** beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Der beurlaubte Bundesführer **Fürst Starhemberg** hat die Landesführung von Oberösterreich wieder übernommen.

Als Kandidat der Christlichsozialen bei der Präsidentschaftswahl wurde wieder Bundespräsident **Wilhelm Miklas** namhaft gemacht.

In der Station Frasdorf hat sich der bekannte Münchener **Kunstmalers Andreas Weinberger** vor die Lokomotive des D-Zuges Wien-München geworfen. Der Lokomotivführer hat rechtzeitig gebremst, jedoch sind die Verletzungen Weinbergers sehr ernst.

Der frühere tschechische Ministerpräsident **Dr. Svehla** ist von seiner jahrelangen schweren Krankheit genesen und nach mehrmonatigem Erholungsurlaub in Südfrankreich nach Prag zurückgekehrt. Er wird sich voraussichtlich wieder politisch betätigen.

In Budapest ist die ehemalige **Erzherzogin Isabella** gestorben. Die Verstorbene war die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich.

**Pepi Klugmayer**, der letzte Regimentstambour der Hoch- und Deutschmeister, einer der beliebtesten und bekanntesten Wiener, ist unvermittelt im Alter von 63 Jahren gestorben.

**Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.**

Bei dem Autorennen um den großen Preis von **Monza** ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Fahrer verlor die Herrschaft über die Steuerung. Der Wagen fuhr an das Stacheldrahtgitter an, überschlug sich und stürzte in die Zuschauermenge. Drei Personen wurden sofort getötet, zehn wurden leicht verletzt.

**Erzking Alfons XIII. von Spanien** war auf kurzen Aufenthalt in Wien.

In der Nähe von Bischofshofen hat sich der 31 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter **Johann Walschnigg** erschossen. In einem an die Gendarmerie gerichteten Brief schreibt er, daß „das Leben zu dumm sei“ und er sich daher „aus Langweile“ erschieße.

**Professor Dujo Brentano**, einer der führenden deutschen Sozialpolitiker und Nationalökonom, ist in München im 87. Lebensjahre gestorben.

Der Ozeanflieger Hauptmann **Koehl** hat mit einem schwanzlosen Flugzeug 140 Kilometer Stundengeschwindigkeit erzielt.

Der Zustand des **Erfinders Edison** gibt zu ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die Kräfte des greisen Patienten sind im raschen Schwinden.

**Baronin Maria Reizes**, die am 6. August während eines Spazierganges in Wien eine Perlenfette im Werte von 400.000 Schilling verloren hatte, erhielt dieser Tage die Versicherungssumme von 400.000 Schilling ausbezahlt.

Die Fahrdienstleiter **Friedrich Puz** und **Josef Hönigs-mann**, die unter der Beschuldigung, das furchtbare **Eisenbahnunglück bei Göß** verursacht zu haben, verhaftet wurden, sind aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Der Schauspieler **Ernst Arnold**, richtig **Jeschke**, ist in Ausgleich gegangen. Er schuldet gegen 40.000 Schilling. Dem Vernehmen nach soll die geschäftliche Unerfahrenheit des Künstlers beim Abschluß von Darlehensverträgen ausgenützt worden sein.

Der „**Graf Zeppelin**“ ist von seiner Südamerikafahrt wieder wohlbehalten in Friedrichshafen gelandet.

Der **Ozeanflieger v. Gronau** wird die Errichtung einer Flugpostroute Hamburg-Island-West-Island-Chicago-Newyork, mit einer Gesamtstrecke von etwa 7000 Kilometer, vorschlagen. Die Flugdauer wird 45 Stunden betragen.

Die Verstaatlichung der **deutschen Domkirche in Riga** ist durch Volksentscheid abgelehnt worden. Sie bleibt daher deutsch.

Der französische Dichter **Henri Barbusse** ist aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

Nach einem neuen Gesetz in Mexiko darf auf je 14.000 Einwohner nur ein **Geistlicher** sein Amt ausüben.

Die russische Abenteurerin **Anastasia Tschaitowski**, die als falsche Zarentochter viel Aufsehen erregte, ist in Wahnsinn verfallen.

In **Nordrußland** ist eine **Flektophusepidemie** ausgebrochen, die sich in furchtbarer Weise ausbreitet.

Sir **Hubert Wilkins Unterseeboot „Nautilus“** ist nach seiner Polarfahrt unter dem Eis wieder in Spitzbergen eingetroffen. Seine Fahrt ist, wie vorausgesehen war, erfolglos gewesen.

Bei **Malacassis** in Griechenland wütet ein verheerender **Waldbrand**, der gegen den Sommeritz des Präsidenten, Schloß Tatoi, vordringt. Man glaubt, daß 1 1/2 Millionen Bäume, hauptsächlich Föhren, verbrannt sind.

Radioprogramm vom 14. bis 20. September 1931.			
<b>Montag den 14. September:</b>			
9.20: Wiener Marktberichte.	13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.	18.30: Speisepilze und ihre Doppeltgänger.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	15.30: Schallplattenkonzert.	19.30: Übertragung aus der Staatsoper Wien.	18.40: Aktuelle Stunde.
10.50: Wasserstandsberichte.	17.20: Lachendes Märchen.	22.05: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	19.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programmansage und Programm-vorschau.
11.30: Schallplattenkonzert.	17.50: Das Männerturnen in den Christlich-deutschen Turnvereinen.	22.20: Abendkonzert (Übertragung aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“).	19.15: Eine Stunde bei Jacques Rotter.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	18.05: Für den Landwirt: Wie kaufe, verkaufe und lagere ich mein Obst?	<b>Donnerstag den 17. September:</b>	20.10: „Aimee“ (von Geraldyn).
13.10 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.	18.35: Die Entstehung der modernen Arbeiterdichtung aus der sozialen Dichtung der neunziger Jahre.	9.20: Wiener Marktberichte.	21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurve, Clearing.	19.05: Liederstunde (Lotte Leonard).	9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	22.00: Abendkonzert (Übertragung aus dem Lehar-Saale des Hotels Krans-Ambassador).
15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.	20.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.	10.50: Wasserstandsberichte.	<b>Sonntag den 20. September:</b>
16.00: Nachmittagskonzert.	20.15: Heiterer Abend (Übertragung aus Leipzig).	11.30: Mittagskonzert.	10.00: Österreichischer Marathonlauf 1931: Bericht von der Strecke Tullnerbach-Wien.
17.45: Jungstunde: Gefangene und Freie.	22.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	12.40: Schallplattenkonzert.	10.30: Die Heldenorgel auf der Feste Geroldsdorf (Übertragung aus Kuffstein).
18.15: Der Aufschwung des burgenländischen Feuerwehres und Rettungswesens seit der Zugehörigkeit zu Oesterreich.	22.30: Aus Berliner Operetten (Übertragung aus Leipzig).	13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	11.00: Österreichischer Marathonlauf 1931: Bericht vom Ziel, Gespräch mit dem Sieger.
18.30: Urzeitliche Neugierden aus einer Tonwarenfabrik vor 2500 Jahren. (Aus dem Mödlinger Bezirksmuseum.)	<b>Mittwoch den 16. September:</b>	13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	11.05: Konzert des Wv. Symphonieorchesters.
19.00: Turnen.	9.20: Wiener Marktberichte.	15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurve, Clearing.	13.05: Mujitalische Kleinigkeiten und Humoresken.
19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.	9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.	14.00: Wingerfest in Gumpoldskirchen (Übertragung).
19.30: Liederstunde (Guy le Feuvre).	10.50: Wasserstandsberichte.	16.00: Nachmittagskonzert.	15.00: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen.
20.05: Konzert.	11.30: Mittagskonzert.	17.45: Jungstunde: Gefangene und Freie.	15.05: Nachmittagskonzert.
21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	18.15: Der Naturbeobachter im September.	16.20: Gesprochene Schauspielkritik.
22.00: Abendkonzert (Übertragung aus dem Kaffee-Restaurant „Hohe Warte“).	13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	18.35: Admont und das Gesäuf.	16.35: Als Lappe unter den Lappen.
<b>Dienstag den 15. September:</b>	15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurve, Clearing.	18.55: Eine Hochmoorwanderung im Salzammergut.	17.00: Liederstunde (Emilie Wittner).
9.20: Wiener Marktberichte.	15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.	19.25: Hans Burgkmair.	17.30: Andreas Lajlo (aus eigenen Werken).
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	16.00: Akademie.	19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.	18.00: Paraguay.
10.50: Wasserstandsberichte.	17.00: Italienische Lieder und Arien.	20.00: Liederabend (Dario Medina).	18.50: Kammermusik.
11.30: Mittagskonzert.	17.30: Der Schrebergärtner hat das Wort: Wasserpflanzen im Kleingarten.	20.30: Ernstes und Heiteres.	19.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage.
12.40: Schallplattenkonzert.	18.00: Frauen, treibt Sport!	21.00: Abendkonzert.	20.00: „Bruder Straubinger“ (Operettenaufführung).
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	18.15: Großstadt im Grünen: Am Südrande Wiens.	In einer Pause: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	In einer Pause (etwa 21.30): Abendbericht, Verlautbarungen.
	18.45: Von Jägermusik und Jägerbrauch.	<b>Freitag den 18. September:</b>	22.30: Abendkonzert.
		9.20: Wiener Marktberichte.	
		9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	
		10.50: Wasserstandsberichte.	
		11.30: Schallplattenkonzert.	
		13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	
		15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.	
		16.35: Nachmittagskonzert.	
		18.20: Kraftfahrer und Fußgänger.	

**Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute!**

In Saragossa in Spanien kam es zu ernstem Streitunruhen. Die Telephonzentrale wurde in Brand gesteckt.

Der englische Afrikaforscher Grant Hayter hat angeblich im Herzen Abyssiniens einen phantastischen Schatz in einem unterirdischen Gemölbe aufgefunden. Es soll sich um den sagenhaft berühmten Schatz der Königin von Saba handeln. Hayter gibt an, daß er Tausende von Rubinen und Diamanten und eine riesige Menge von Goldbarren gefunden habe.

Die Sowjetregierung hat zu Ehren der demnächst stattfindenden Abreise des persischen Thronfolgers nach Europa die persischen Gefangenen in ganz Rußland in Freiheit gesetzt. Man sieht, sie können auch anders.

Beim Abschluß der Gesteinsuntersuchungen im südlichen Ural hat sich das Vorhandensein von etwa 400 Millionen Tonnen 40% igem Eisenerz ergeben, das zur Hälfte im Tagebau gewonnen werden kann. Im Frühjahr 1932 soll bei Kalkowski mit dem Bau der größten Erzverarbeitungsanlage der Welt begonnen werden.

Humor.

Ein überaus zerstreuter Richter in Amerika hatte eine Trauung zu vollziehen. „Wollen Sie diesen Mann zum Gatten nehmen?“ fragte er die Braut, die nachdrücklich nicht. „Na“, wandte sich der Richter an den Bräutigam, „und was haben Sie zu Ihrer Verteidigung anzuführen?“

Joachim Naag, der junge Hamburger Dichter, machte kürzlich eine Reise durch Portugal. Von Coimbra aus unternahm er einen Ausflug per Bahn und konstatierte zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß der Zug fahrplanmäßig auf die Sekunde ankam. Er konnte nicht umhin, dem Stationsbeamten seine Anerkennung für diese überraschende Leistung auszudrücken. Dieser meinte jedoch errötend: „Der Zug kommt von Cadix, Sennor. Ich muß Ihnen indessen gestehen, daß dieser Zug nicht der heutige Zug, sondern der gestrige Zug war.“

Der Hotelgast war ärgerlich. Den ganzen Abend liefen vor seiner Zimmertür Leute auf und ab und machten einen furchtbaren Lärm. Er nahm das Telephon und ließ sich mit dem Portier verbinden. „Ich kann nicht ein Auge zutun bei diesem Lärm auf dem Korridor“, sagte er wütend. — „Das tut mir leid, mein Herr“, sagte der Portier sehr aufgeregt, „aber ich fürchte, wir können der Feuerwehr nicht vorschreiben, daß sie etwas leiser arbeiten soll.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Ruhige Wohnung**  
(Küche, Zimmer und Kabinett) wird von kinderloser Familie ehestens gesucht. Schriftliche Anträge unter Nr. 1498 an die Verw. d. Bl. 1498

**Möbliertes Kabinett**  
sofort zu vermieten. Anschrift in der Verw. d. Bl. 1481

**Möbliertes Kabinett**  
sowie zu vermieten. Ybbitzerstraße 76.

**Möbliertes Zimmer**  
ab 1. Oktober zu vermieten. Gärtnerei Dobrofsky. 1493

**Schönes, großes, möbl. Zimmer**  
mit gesondertem Eingang ist preiswert zu vermieten. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1494

**Kosthaus!**  
Schüler der Real-, Handels- oder Hauptschule aus gutbürgerlichen Familien finden Aufnahme im Haus Bukovics, Gottfried-Friedl-Gasse 7. 1496

**Schönes, sonniges, möbl., einbettiges Zimmer**  
zu vermieten. Weyrerstraße 50. 1499

**Möbliertes Kabinett**  
mit gesondertem Eingang zu vermieten. Ob. Stadt Nr. 19, 2. Stock. 1501

Beachten Sie unsere Anzeigen!

**Möbliertes Zimmer**  
mit gesondertem Eingang zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1503

**Wegen Übersiedlung**  
werden verschiedene Zimmer- und Küchenmöbel sowie Waschgeräte preiswert verkauft. Ederstraße 4, Mansarde, von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. 1500

Ein großer **Patent-Swoboda-Dauerbrandofen** gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1495

Schwarzes, guterhaltenes **Stoffkleid** (mittlere Größe) billig abzugeben. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1502

Das 1453

**Aufsuchen und Feststellen von unterirdischen Quellen**  
übernimmt unter Erfolgs-Garantie gegen mäßigtes Honorar **Hans Fuhs, Zell a. d. Ybbs, Zuberstraße 10.** Auskunft kostenlos, auswärts gegen Retourmarke.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichel, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weiße jeden Erlass dafür zurück.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichel, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weiße jeden Erlass dafür zurück.

**Geschäftsverlegung.**  
Gebe meinen werten Kunden sowie der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Umgebung höflichst bekannt, daß ich mein **Regenschirm-Geschäft** vom Unteren Stadtplatz Nr. 31 nach **Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz Nr. 1 (Bene)** verlegt habe. Zugleich spreche ich meinen Dank für das mir bisher bewiesene Vertrauen aus und bitte, mir dasselbe auch weiter zu bewahren.  
**Julius Fattinger.**

**Mietauto billiger!**  
Überlandfahrten mit 4-sitzigem Wagen von 45 Groschen aufwärts, mit 8-sitzigem Wagen von 55 Groschen aufwärts. Stadtfahrten von 1 Schilling aufwärts exklusive Wartezeit. — Bezirksvertreter der „Klema“ für Auto- und Motorrad-Kredite bis zu 65 Monatsraten bei nur 3 Prozent Jahresverzinsung.  
**Hans Waas, Mechaniker, Telefon 129**  
Billigste Bezugsquelle für Auto- und Motorradpneus. 1415

**Ihr Heim**  
wird zum Schmuckkästchen, wenn Sie Ihre Fußböden mit der neuen **Frank-Dauerbeize** streichen. Müheelos aufzutragen, sofort trocknend, naß wischbar, nicht abfärbend. Erhältlich bei: **Josef Wolkerstorfer**  
1. Waidhofer Spezialgeschäft für Spezerer-, Farb- und Materialwaren, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 11. 1475

**Warnung!**  
Wir warnen jedermann, die über uns verbreiteten Gerüchte weiterzubreiten, da wir sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen müßten.  
Waidhofen a. d. Y., 10. Sept. 1931.  
**Ludwig und Elsa Katona,**  
1504 Bäckermeister.  
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß unsere Brotpreise nicht erhöht wurden.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und anlässlich der Bestattung unseres unbergeßlichen, geliebten Neffen, Satten, Vaters, Bruders und Verwandten, des Herrn

**Georg Galzer**

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit des Stiftes Seitenstetten sowie der näheren und weiteren Umgebung, Herrn Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Willfort, Herrn Landtagsabgeordneten Regierungsrat Scherbaum, Herrn Bezirksschulinspektor Adler, der wertvollen Lehrerschaft des Bezirkes Amstetten, den Vertretungen aller Schulen Waidhofens, den ehrwürdigen Schwestern, dem hiesigen Gendarmeriekommando, den verehrlichen Gemeindevertretungen von Waidhofen-Stadt und -Land, Zell-Urzberg, Windhag und Zell a. d. Ybbs, dem Ortschulrat und Lehrkörper von Zell, dem Männergesangverein Zell, der lieben Zeller Schulljugend, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Laurenz Dorrer von Amstetten und Herrn Lehrer Leopold Gföhler von Zell a. d. Ybbs für den erhebenden Nachruf am Grabe, schließlich allen Freunden und Bekannten, die dem Verewigten das letzte Geleit gaben. Ferner danken wir für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und dem Leichenbestattungsverein für die mustergültige Durchführung des Begräbnisses.

Seitenstetten, Zell und Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1931.

**Hofrat Dr. Vater Anselm Galzer**  
**Elisabeth, Lisi und Rudi Galzer, Heinrich Galzer**  
und sämtliche Verwandten.